Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 86. Montag den 14. April 1845.

Landtags-Angelegenheiten.

Provinz Schlesien.

Breslau, 3. April. (44. Plenarsitzung.) Nach Eröffnung der Sitzung erfolgte der Vortrag des 7. Ausschusses über die Provinzial-Land-Feuersozietät und über die Verwaltung ihrer Angelegenheiten.

Der Direktor des Ausschusses leitete den Vortrag des Referats mit der Erklärung ein: daß dieses, der Provinz erst seit wenigen Jahren gegebene Institut der Land-Feuersozietät sich in seinen Erfolgen als ein wahrhaft wohlthätiges und als ein, mit den wichtigsten Interessen der Provinz eng und glücklich verbundenes erwiesen habe. Die öffentliche Meinung sei dem Institute günstig, dies beweise die steigende Zahl der Interessenten und die große uneigennützige Hingebung der Verwaltungsbehörde, so wie der Landräthe. Am deutlichsten gehe dies letztere aus der musterhaften Ordnung des Rechnungswesens hervor, welche in der vorliegenden Jahresrechnung pro 1843 bei der großen Verwickelung des Gegenstandes doch eine vollständige Klarheit zu bewirken gewußt habe. Eine Besorgniß für das Gedeihen der Anstalt in der nächsten Zukunft finde sich nirgends begründet, und es solle nur in Veranlassung der mehrseitig stattgefundenen Anregung darauf aufmerksam gemacht werden, daß nach § 35 des Reglements eine Veränderung der Klassen zunächst erst nach 5jährigem Bestehen zulässig, dem Landtage jedoch unbenommen sei, desfallsige verändernde Anträge zu beschließen.

Das Referat selbst umfaßte drei Richtungen:

I. die weitere organische Ausbildung der Sozietät;
II. die Prüfung der Rechnungslegung über die Verwaltung der Vergangenheit;
III. die Erwägung des Etats für die nächste Verwaltungs-Periode.

Aus allen 57 Kreisen der Provinz sind erforderlichermaßen Gutachten und Vorschläge eingegangen, welche in einer Beilage zu der betreffenden Denkschrift des Herrn Ober-Präsidenten und Provinzial-Direktors in dankenswerther Weise gesichtet und zusammengestellt sind. Der Ausschuß hat diese Zusammenstellung beachtet, jedoch eine weitere Prüfung der Gutachten damit verbunden und aus denselben noch einige andere Vorschläge gleichfalls zum Beschluß des Landtages hervorgehoben. Nach § 23 der Ausführungs-Ordnung vom 6. Mai 1842 ist die Verwaltung durch den Ober-Präsidenten der Provinz und die Instituten-Hauptkasse in Breslau nur als eine vorläufige bezeichnet. In der Gedenkschrift vom 29. April 1843 ist von dem 7ten Landtage die Entscheidung der Frage, ob eine besondere Centralverwaltungs-Behörde zu organisiren sei, dem 8ten Landtage zugewiesen worden. Noch steht die Sozietät in dem Stadium ihrer Organisation. Sie hat sich in der gegenwärtigen Form auf das günstigste entwickelt. Das Bedürfniß einer Umbildung liegt in keiner Art vor; auch läßt sich nicht wohl annehmen, daß eine besondere Centralverwaltungs-Behörde mit derjenigen Summe zu bestreiten sein möchte, welche nach dem neuen Etats-Entwurfe die Kosten der Provinzial-Direktion in der bisherigen Form decken wird.

Der Landtag beschloß daher:

die nach § 23 der Ausführungs-Ordnung vom 6. Mai 1842 nachgelassene Organisation einer besondern Central-Verwaltungs-Behörde den Beschlüssen eines künftigen Landtages vorzubehalten.

Es wurde hierauf zur Prüfung der in Beilage 4 enthaltenen Vorschläge geschritten, welche in Beziehung auf die Paragraphen des Reglements vom Ausschuß begutachtend vorgetragen wurden.

In dieser Weise wurde zur Erleichterung der Bildung von Privat-Vereinen von dem Ausschusse zu § 2b des Referats der Beschluß gefaßt:

in dem Schlußsatz § 2b hinter den Worten: „die Bildung solcher Vereine" den Zusatz aufzunehmen: so wie solchen, welche zur Verjährung von Objekten sich bilden, deren Assekuranz gar nicht, (§ 8) oder unter Beschränkung (§ 30) zulässig ist.

Desgleichen wurde zu § 6 angenommen:

daß ein Komplexus von Gebäuden, welche zu einer Hofstelle gehören, unter sich ein Gehöfte bilden und Eigenthum eines Besitzers sind, einem einzelnen Gebäude gleich geachtet werden.

Der Vorschlag zur Uebernahme der Versicherung des Mobiliars und der Bestände durch die Sozietät:

wurde von der Versammlung abgelehnt.

Zu § 7 wurde der Zusatz beschossen:

ein einzelnes Gebäude eines Gehöftes kann weder allein versichert noch von der Versicherung eines Gehöftes allein ausgeschlossen werden.

Ueber die zu § 7 gestellte Frage: ob einzelne Theile eines Gebäudes von der Versicherung ausgeschlossen werden können, erhob sich eine lebhafte Debatte.

Gegen den Antrag des Ausschusses wurde erwähnt, daß auch Privat-Sozietäten den Ausschluß einzelner Theile, namentlich der Umfassungsmauern gestatten. Nach dem jetzigen Prinzip der Provinzial-Feuer-Sozietät bestehe die erste Klasse nur dem Namen nach. Die gutgebauten Häuser müssen die schlechten über Gebühr aufbauen helfen.

Es sei eine Ungerechtigkeit, daß man für etwas zahle, was man wahrscheinlich nie erhalte, dies bewirke, daß die besseren Risiko's der Gesellschaft entgehen, auch würde diese Bestimmung des Gesetzes sehr umgangen. Es gäbe massive Schlösser mit 10 Rtl. versichert, und die Besitzer isolirt stehender massiver Gebäude setzen sich lieber der Gefahr aus, nicht versichert abzubrennen, als daß sie die Last der vollen Versicherung übernehmen. Eine zweijährige Erfahrung spreche für die Abschaffung dieses Zwanges, sie sei vielleicht an den einzeln Versicherten, aber nicht an den Beamten spurlos vorüber gegangen. Die Gewissenhaftigkeit der letzteren werde jetzt bei der Abschätzung des Brandunglücks in die peinlichste Lage versetzt; das Urtheil des Technikers müsse meist die Entscheidung geben, und so schätze z. B. der Maurer das Mauerwerk sehr niedrig ab, um das Aufbauen zu erleichtern. Müssen, was bei dem Rustikale sehr oft geschieht, die Baulichkeiten an andere Plätze aus polizeilichen Rücksichten verlegt werden, dann ginge für den armen Mann der Werth des Schornsteins, der Grundmauern, die ihm von der Versicherungs-Summe abgezogen werden, verloren, und die zweckmäßigsten Umänderungen bei Neubauten würden erschwert.

Gegen diese Aufstellungen wurde erwähnt, bei fast allen Sozietäten sei prinzipiell der Ausschluß einzelner Theile des Gebäudes untersagt, Grund- und Keller-Räume ausgenommen. Nur in seltenen Fällen erlaube man sich hiervon Abweichungen. Dies habe seinen Grund darin, daß die Feuer-Sozietäten sonst gar nicht bestehen könnten, oder viel höhere Prämien würden nehmen müssen. Auch die Existenz unserer Feuersozietät sei durch die Zulassung theilweiser Risiko's gefährdet. Wenn Einzelne es vorziehen, sich unter dem Werth zu versichern, so sei dies ihr Schaden. Die seit 2 Jahren gemachten Erfahrungen sprechen dafür, daß die Institution auf fester Basis beruht, und daß die leitenden Grundsätze im Allgemeinen Anerkennung finden. Die Versicherungs-Summe sei im Steigen, und schon um 2 Millionen größer als bei der aufgelösten Land-Feuer-Sozietät. Zweckmäßig sei es, die durch das Reglement bestimmten 5 Jahre abzuwarten. Welchen Entwickelungsgang könne die Sache bis dahin nehmen, welche Zweifel habe man bei dem Entstehen der Gesellschaft über ihr Fortbestehen gehegt, wie glänzend seien dieselben durch die Erfahrung widerlegt worden, und wie Günstiges könne man für die Zukunft voraussetzen. Der Beamte werde in der Abschätzung eines partiellen Unglücks stets in Verlegenheit sein, und diese werde sich öfters wiederholen, wenn man partielle Versicherungen zulasse. Bei ländlichen Gebäuden müssen die Mauern in der Regel abgetragen werden, weil sie im Feuer bersten. Um eine Kleinigkeit zu ersparen, würden die Versicherer Theile ausschließen und dann bei eintretender Gefahr ohne Hülfe dastehen.

Es wurde hierauf zu § 7 der Zusatz genehmigt:

einzelne Theile eines Gebäudes von der Versicherung nicht auszuschließen, mit Ausnahme der Fundamente und der unter der Erde befindlichen Umfassungs-Mauern der Keller.

Eben so wurde zu § 7 der fernere Zusatz genehmigt:

Gegenstände, welche nach den Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts Theil I. Tit. II. § 80, als Pertinenzstücke eines Gebäudes anzusehen sind, oder Gegenstände, welche ihrer Construktion und Befestigung nach, als integrirende Theile eines Gebäudes betrachtet werden müssen, und ohne letzteres zu zerstören nicht augenblicklich fortgebracht werden können, sind versicherungsfähig.

Eben so wurde der zu diesem Paragraphen vom Ausschuß befürwortete Zusatz:

diejenigen Gebäude aber, welche so baufällig sind, daß sie nach sachverständigem Urtheil nicht mehr reparaturfähig, sondern des Neubaues bedürftig und deshalb von Polizeiwegen geschlossen sind, dürfen nicht aufgenommen werden.

Ueber die von der Versicherung gänzlich auszuschließenden Werke wurde einzeln abgestimmt und folgendes Resultat erlangt:

1) Gänzlich ausgeschlossen sollen ferner bleiben:
   1. Pulvermühlen und Pulver-Magazine.
   2. Glas- und Schmelzhütten.
   3. Stückgießereien.
   4. Schwefelraffinerien.
   5. Terpentin- und Firniß-Fabriken.
   6. Aether-Fabriken.
   7. Rußhütten.
2) Zugelassen sollen jedoch künftig nur aus obiger Kategorie gestrichen werden:
   8. Eisen- und Kupferhämmer.
   9. Soda- und Holzsäure-Fabriken.
   10. Vitriol- und Salmiak-Fabriken.
   11. Röthe- und Lohe-Mühlen.

Zu † 12 und 124 des Reglements wurden die vom Ausschuß gestellten Fragen:

1) will der Landtag Wünsche und Ansichten in Bezug auf die vorbereiteten gesetzlichen Maßregeln der Kontrole der Immobiliar-Versicherungen wegen Feuers-Gefahr bei den Privatversicherungs-Gesellschaften äußern?
2) soll die Aeußerung dahin erfolgen, daß die Kontrole nicht so weit auszudehnen, daß dadurch die freie Bewegung des Privatrechts verhindert und die Wohlthat der Konkurrenz vernichtet werde?

mit übewiegender Stimmenmehrheit affirmativ entschieden.

Zu §§ 14, 20 und 21 wurden einige auf die innere Verwaltung der Sozietät bezügliche Zusätze beschlossen, namentlich, daß

die Abschätzungen der zu versichernden Gebäude in der Regel durch die Ortspolizei-Behörden und Ortsgerichte erfolgen, und da wo die Kreis-Direktion Bedenken trägt, diese zu bestätigen oder Reklamationen dagegen stattfinden, durch die Kreis-Abschätzungs-Kommission.

(Fortsetzung folgt.)

Rheinprovinz.

Koblenz, 12. März. In Bezug auf die Verhandlung wegen der bürgerlichen Gleichstellung der Juden wurde am Schlusse der 21sten Plenarsitzung Folgendes beschlossen. Der Referent stellte folgende Fragen: 1) Soll Se. Maj. gebeten werden, das Na-

poleonische Dekret vom 11. März 1808 auf der linken Rheinseite vollständig aufzuheben? welche Frage durch Aufstehen mit großer Mehrheit bejaht wurde. 2) Soll Se. Maj. gebeten werden, den Juden gleiche politische und bürgerliche Rechte mit allen übrigen Unterthanen zu bewilligen? welche Frage mit 56 gegen 16 Stimmen bejaht, und darauf die Sitzung geschlossen wurde. (Düsseld. Z.)

Inland.

Breslau, 13. April. Nachdem der achte schlesische Provinzial-Landtag nunmehr seine Geschäfte erledigt hatte, ist derselbe heute Mittag um 1 Uhr nach neunwöchentlicher Dauer unter den herkömmlichen Feierlichkeiten geschlossen werden.

Berlin, 10. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem königl. baierischen Obersten Oertel, Kommandanten des Chevauxlegers-Regiments Herzog Maximilian in Dillingen bei Augsburg, den Rothen Adlerorden dritter Klassen; dem Major Grafen von Bethusy, aggregirt dem 2ten Bataillon (Breslau) des 3ten Garde-Landwehr-Regiments und Militär-Gouverneur des Prinzen Friedrich Karl von Preußen königl. Hoheit, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; so wie dem Feldwebel Luedecke des 2ten Bataillons (Halle) 27. Landwehrregiments und dem katholischen Küster und Schullehrer Zeh zu Leimnitz im Kreise Züllichau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Dem Mühlenbaumeister H. Wiebe zu Berlin ist unter dem 4. April 1845 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Abänderung in der Konstruktion der Kreiselräder, so weit dieselbe als neu und eigenthümlich erkannt ist, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu behindern, auf 6 Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3ten Klasse 91. königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 3000 Rthl. auf Nr. 5241; 2 Gewinne zu 1000 Rthl. fielen auf Nr. 65,039 und 82,282; 1 Gewinn von 400 Rthl. auf Nr. 52,237; 8 Gewinne zu 200 Rtl. fielen auf Nr. 12,868. 14,243. 21,605. 39,471. 45,399. 59,146. 59,977 und 61,058; und 7 Gewinne zu 100 Rthl. auf Nr. 31,900. 32,747. 47,236. 47,258. 54,506. 72,040 und 80,530.

Berlin, 11. April. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Obersten a. D., Freiherrn v. Zedlitz, den St. Johanniter-Orden; und dem vormaligen Bürgermeister Fabriz in Greifswald den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Am 3. v. M., dem Tage vor der Abreise J. M. der Königin nach Dresden, hatte der hiesige königl. portugiesische Gesandte, Baron v. Renduffe, die Ehre, von Ihrer Majestät auf dem königl. Schlosse hierselbst in besonderer Audienz empfangen zu werden und Allerhöchstderselben im Auftrage seiner Monarchin die Insignien des Ordens der heiligen Elisabeth zu überreichen.

Abgereist: Se. Exc. der General der Infanterie und kommandirende General des 7ten Armee-Corps, v. Pfuel, nach Neuchatel. Der General-Major und Commandeur der 7ten Infanterie-Brigade, v. Carnap, nach Magdeburg.

* **Berlin**, 11. April. Mit besonderer Aufmerksamkeit werden hier jetzt die neuesten Nummern der Kameralistischen Zeitung gelesen, weil darin mit der größten Offenheit die neue Gewerbe-Ordnung beleuchtet wird. Gegen die Entziehung der Befugniß zum selbstständigen Betriebe des Gewerbes als Strafe wird bei dieser Gelegenheit besonders geeifert und gar sehr bezweifelt, ob die Neuerung mit der Entziehung des Gewerbes zweckmäßig und es nicht vorzuziehen sei, Demjenigen, der seine Strafe für ein Verbrechen erlitten hat, das Besserwerden möglich zu machen. — In dieser Woche sind Herr Robbins als großbritannischer Kabinets-Courier aus London und Herr Eastwick als Gesandtschafts-Courier der Vereinigten Staaten aus Washington hier eingetroffen. Ihre überbrachten Depeschen sollen sich hauptsächlich auf Handelsverbindungen beziehen. — In unsern Zeitungen wird heute für eine Familie in Konstantinopel ein Hauslehrer gesucht, der nächst wissenschaftlichen Kenntnissen der französischen Sprache vollkommen mächtig sein muß, und auch Unterricht auf dem Fortepiano und im Gesange ertheilen kann. Wer solche Talente besitzt, findet in allen civilisirten Ländern ein angenehmes Unterkommen und es möchte sich wohl, wenn ihn nicht abenteuerliche Gedanken dazu veranlassen, schwerlich Jemand entschließen, ein solches Anerbieten anzunehmen.

Das Justiz-Ministerialblatt (Nr. 14) enthält: 1) Eine an die Staatsminister, Grafen zu Stolberg und Uhden, erlassene Kabinets-Ordre vom 21. Febr. c., daß bei Ankäufen von Grundstücken Seitens des Fiscus ein, von dem betreffenden Verwaltungs-Chef in beweisender Form genehmigter Kaufkontrakt zur Berichtigung des Besitztitels genügt, ohne daß es der Vorlegung einer, den Ankauf genehmigenden besonderen Ordre bedarf. Dies wird den Gerichten derjenigen Landestheile, in welchen die Allg. Hypotheken-Ordnung von 1783 Gesetzeskraft hat, zur Nachachtung bekannt gemacht. 2) Eine k. Kabinetsordre vom 10. März c., wonach über den zufolge begangener Verbrechen eintretenden Verlust auswärtiger Orden und Ehrenzeichen von den Gerichten nur dann erkannt werden solle, wenn dies denselben durch besondere k. Erlasse ausdrücklich gestattet worden, dagegen muß in allen übrigen Fällen die Allerhöchste Entscheidung eben so nachgesucht werden, wie dies hinsichtlich des Verlustes preuß. Orden und Ehrenzeichen vorgeschrieben ist. 3) Eine Verfügung des Justiz-Ministers, vom 11. v. M., daß auch bei Patrimonial-Gerichten die Bestände der Depositalmasse unter 10 Rthl. zusammengeworfen, bei der Bank zinsbar angelegt und die gewonnenen Zinsen zu der patrimonialgerichtlichen Sportelkasse gezogen werden können. 4) Eine allgemeine Verfügung des Justiz-Minister vom 31. v. M., wegen Zuziehung von Sachverständigen bei der Instruction und Entscheidung von Prozessen überhaupt und besonders über kaufmännische Gegenstände. Es sollen die hierher gehörigen Bestimmungen der allg. Gerichtsordnung, namentlich auch bei den in großer Anzahl zur Verhandlung im summarischen Prozeß geeigneten, kaufmännischen Prozessen beachtet werden, indem daß Gesetz die Zuziehung der Sachverständigen als Beisitzer des Gerichts oder Assistenten der Deputirten anordnet. Auf ihren Rath soll bei der ganzen Instruktion des Prozesses Rücksicht genommen und ihr Gutachten bei Entscheidung der Sache gehörig beachtet werden.

In der letzten Wochen-Versammlung der hiesigen deutsch-katholischen Christen trug der Vorsitzende, Hr. Müller, die „allgemeinen Grundsätze und Bestimmungen der deutsch-katholischen Kirche" vor, wie dieselben durch das Leipziger Concil aufgestellt sind. Nur der Name „Deutsch-katholisch" fand einigen Widerspruch, nach dessen Beseitigung die einzelnen Paragraphen mit kurzen Erläuterungen vorgetragen wurden. Sie wurden Punkt für Punkt, nicht nur einstimmig, sondern mit sichtbarer Glaubensfreudigkeit, angenommen. Dabei wurde der Gemeinde eröffnet, daß sie von ihren früheren Aufstellungen nichts aufopfere, und dargethan, daß dieselben nirgends mit diesen allgemeinen Sätzen in Widerspruch ständen. Es ist also ein neuer großer Schritt in der hiesigen Gemeinde geschehen. — Das eben erschienene Märzheft der „Katholischen Kirchenreform" enthält in einem der mitgetheilten Berathungs-Protokolle folgenden Grundsatz in Beziehung auf den Zutritt von Nichtkatholiken in die deutsch-katholischen Gemeinden. S. 68. „Da Fälle vorgekommen sind, daß sich auch Protestanten zum Eintritt in die Gemeinde gemeldet haben, so führe über das Verhalten der Letzteren gegen die Ersteren folgender Grundsatz angenommen. Es sollen, da die Lehre eine wahrhaft christliche Toleranz predige, die Protestanten und andere Nichtkatholiken von derselben zwar nicht mit Härte zurückgewiesen werden, doch solle der Gemeindevorstand den sich zum Beitritt Meldenden ans Herz legen, daß die Reform auf den römischen Katholizismus gerichtet sei und in diesem selbst ihre Kräfte suchen müsse; daß sie ferner erst in ihrer Entwickelung begriffen sei, und daher der Zutritt der Protestanten, bevor sie als ein abgeschlossenes Ganze dastehe, ihr in den Augen der nicht vorurtheilsfreien Katholiken gefährlich scheinen könne. Auch würde daraus der Ultramontanismus neue Gründe suchen, die neu-katholischen Gemeinen aus der alten Kirche auszuweisen. — Die Reform sei erst dann als ein abgeschlossenes Ganze zu betrachten, wenn alle neu entstandenen Gemeinen sich in allen Hauptpunkten mit einander geeinigt hätten. Ein allgemeines Concil werde diesen Zeitpunkt bestimmen. Alsdann werde der Zutritt von Nichtkatholiken nur als ein Triumph des Werks der Reformation gelten können." So weit die „Kirchenreform." — Das abgehaltene Concil war nur ein vorberathendes, und obgleich zu erwarten war, daß alle Gemeinden die durch dasselbe aufgestellten Grundsätze eben so einstimmig, wie die Berliner, annehmen werden, so mag doch im Vorigen wohl der Zeitpunkt eines beschließenden Concils und der hoffentlich inzwischen eingetretenen staatlichen Anerkennung gemeint sein. Jedenfalls scheint es angemessen, daß die Deutsch-Katholischen sich über den obigen Punkt öffentlich ausgesprochen haben. (Spener Z.)

Posen, 5. April. In diesen Tagen wurden zwei Emissare der polnischen Propaganda in Frankreich, die eine Zeit lang hier gefangen gehalten worden sind, gefesselt und unter Bedeckung von Gendarmen in den östlichen Theil unserer Provinz abgeführt, wie man sagt, nach der Festung Graudenz. Es sollen in dortiger Gegend ebenfalls kommunistische Verbindungen entdeckt worden sein. Der eine der Gefangenen ist unter vielen Namen, auch als schwarzer Zawisza, bekannt, und hat sich eine ziemlich lange Zeit bei vielen unserer polnischen Gutsbesitzer aufgehalten, wird jetzt aber von allen Polen als russischer Spion desavouirt. Die beiden Herren wurden gestern durch Gnesen gebracht. (D. A. Z.)

Lyck, 5. April. Der Umstand, daß im Königreich Polen nach der preußischen Grenze hin die vorjährige Ernte auch schlecht ausgefallen ist, machte die dortigen Bewohner bei der gestatteten freien Getreideausfuhr nach Preußen für die eigenen Zustände besorgt, und demgemäß wurde der Fürst Statthalter, nach seiner Rückkunft von Petersburg, dringend ersucht, die freigegebene Getreideausfuhr nach Preußen aufzuheben, was auch seit den letzten Tagen des März einstweilen in Ausführung gebracht worden ist. — Um die gegenseitigen Grenzverhandlungen zwischen Polen und Preußen möglichst zu beschleunigen, haben neuerdings die beiderseitigen Regierungen besondere konstante Grenz-Kommissarien ernannt. Für das polnische Gouvernement Augustowo ist Kommissarius Obristlieutenant v. Woyak in Suwalki und für den angrenzenden preußischen Theil, also vom linken Memelufer bis zur Grenze des Ortelsburger Kreises, Landrath v. Wegnern in Lyck; für die Regierungsbezirke Marienwerder und Königsberg ist der Landrath Lauterbach in Strasburg ernannt. Zu ihren Funktionen gehört die Beprüfung und Verfolgung aller Beschwerden, die sich auf den Grenzverkehr beziehen, so wie Auslieferung von Verbrechern und vorkommende Gebietsverletzungen. — Alle Fuhren, welche die Reise nach Königsberg unternommen hatten, um Getreidevorräthe zu holen, sind leer zurückgekommen, zum Theil mit Verlust ihrer Pferde. Einzelne haben halbe Ladung in Königsberg genommen, jedoch auch diese unterwegs lassen müssen. Dabei hört man vielseitig die Klage, daß aus den Königsberger Speichern sehr schlechtes, dumpfiges Getreide verabfolgt worden ist. Von Rußland bemühen sich die Behörden bedeutende Quantitäten herbeizuschaffen und das Getreide als Transitowaare über die polnische Grenze zu befördern, was aber bisher immer noch auf Schwierigkeit gestoßen ist. Es sollen jedoch Kontrakte über sehr namhafte Quantitäten abgeschlossen worden sein, und es werden noch immer neue Ankäufe in Rußland gemacht und hierzu bedeutende Geldsummen hergesandt. Besonders bemüht man sich jetzt, auch Saatgetreide zu schaffen. Herr Regierungsrath Laudien will zu diesen Zwecken in Kurzem von Lyck aus aufs Neue nach Rußland reisen. So sehen wir mit der tiefgefühltesten und rührendsten Dankbarkeit, wie sehr die k. Behörden es sich angelegen sein lassen, nachdem ihnen der wahre Zustand bekannt geworden ist, alles Mögliche zu thun, um in unserer Bedrängniß Hülfe zu gewähren und den Nothstand zu lindern. (Königsb. Z.)

Thorn, 3. April. Auch in unserer Stadt hat sich eine apostolisch-katholische Gemeinde gebildet, die am 25. v. M. im Auditorium des Gymnasiums ihre konstituirende Versammlung gehalten hat und ihre Lossage von Rom entschieden erklärt. Es sind über 50 Personen, die bereits ihre Namen unterzeichnet haben. So eben wird mir ein Schreiben Czerki's mitgetheilt, in welchem derselbe dem hiesigen Vorstande verspricht, am 8. d. M. hier Gottesdienst zu halten. Die reformirte Kirche ist dazu bereitwillig eingeräumt worden. Die junge Gemeinde legt einigen Werth darauf, daß zufällig an demselben Tage (25. März), an welchem sie ihre erste Versammlung gehalten hat, vor fast 300 Jahren (1557) in der hiesigen St. Marienkirche das heilige Abendmahl zum ersten Male in beiderlei Gestalt ist ausgetheilt worden. Dagegen beruht die Nachricht in der Voss. Ztg., daß bereits einer der hiesigen katholischen Geistlichen zum Uebertritt geneigt sei, nicht nur auf bloßem Stadtgeklätsch, sondern sie ist auch rücksichtslos und unbesonnen, und hat, wie man vernimmt, einem allgemein geachteten Manne bereits mancherlei Anschwärzungen und Verdächtigungen zugezogen. (Königsb. Ztg.)

Magdeburg, 8. April. Die hiesige christkatholische Gemeinde gewinnt jeden Tag an Ausdehnung; ihre Seelenzahl beträgt jetzt 320. Mehrere Katholiken in Naumburg haben die Aufnahme in dieselbe auf so lange nachgesucht, bis sich in ihrer Nähe eine christkatholische Gemeinde werde konstituirt haben.

Elberfeld, 8. April. Aus Unna (in Westphalen) meldet man mit vieler Freude, daß der Pfarrer Licht aus Leiwen am 10. April die dasige deutsch-katholische Gemeinde durch den ersten feierlichen Hauptgottesdienst und Abendmahl in der dazu gern bewilligten evangelischen Kirche einweihen werde. Es ist dies die erste deutsch-katholische Gemeinde in Westphalen. (Elberf. Z.)

Aachen, 8. April. Ein zum Empfang des Deputirten zum rheinischen Landtag Hrn. Hansemann, beabsichtigter Fackelzug, hat die polizeiliche Erlaubniß nicht erhalten und das Diner ist auf den Wunsch des Abgeordneten selbst abgesagt worden. (Spen. Z.)

Saarlouis, 7. April. Die katholische Geistlichkeit geht hier bei denen, welche sich von der katholischen Kirche lossagen wollen, von Haus zu Haus und versucht alles Mögliche, um die Abtrünnigen zurückzuführen, während diese nach einem Lokal zu einer Versammlung für eine deutsch-katholische Gemeinde suchen. (Frankf. J.)

Rußland.

* **Warschau**, 7. April. Durch eine kaiserl. Entschließung dd. Petersburg vom 28/2 a. St. ist der Staatsreferendar Tykel, interimistischer Civil-Gouverneur des Gouvernements Augustow, zu dessen wirklichen Civil-Gouverneur ernannt worden. Die Ernennungen und

Gnadenbezeugungen, deren wir in unsern zwei vorhergehenden Schreiben gedachten, sind zwar noch nicht bekannt gemacht, aber nichtsdestoweniger sicher. Wir können noch jetzt hinzufügen, daß der Geheimrath Moraski, interimistischer Chef-Direktor der Regierungs-Schatz-Commission, jetzt zu deren wirklichen Chef ernannt worden ist. Die ihm durch kais. Gnade verliehene Dotation besteht in 12 Jahr hindurch jährlich zu erhaltenden 25000 Fl., also im Ganzen 300,000 Fl. — Wegen der schlechten Wege wird diesmal der Fürst-Statthalter nicht von Petersburg aus über seine russ. Güter zurückkehren, sondern unmittelbar. Man erwartet ihn hier den 16. d., wo denn noch manches Neue bekannt werden wird. — Das Begräbniß des Grafen Potocki ist mit vieler Pracht geschehen. — Der Aufbruch des Eises unserer Flüsse ist fast überall mit großem Schaden für das Land geschehen. Die Nachrichten davon lauten sehr betrübend, und noch weiß man nicht Alles, da die Verbindung durch viele weggerissene Brücken nach mehreren Seiten hin gestört ist. Die Weichsel erreichte wieder eine Höhe von $17\frac{1}{2}$ Fuß; gestern früh hatte sie noch $16\frac{1}{2}$ Fuß. Die Prosna erhob sich bei Kalisch zu einem höhern Stand, als man sich dessen je zu erinnern weiß, und der dadurch angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. Aus allen Theilen des Landes hört man auch über Krankheiten, besonders Fieber, klagen, was bei der seit $\frac{8}{4}$ Jahren gehabten Witterung und ertragenen Elend, nicht befremden kann. Für die unglücklichen Bewohner der Weichselufer werden Unterstützungen gesammelt. Eine zu ihrem Besten im Theater gegebene Vorstellung hat 5000 Fl. eingetragen. Das Unglück ist um so drückender, da wegen gestörter Communikation und stockender Zufuhr die Lebensmittel mangeln und übertheuert sind. — Von Danzig meldet man, daß man besorge, der Frost habe die Wurzeln des Weizens beschädigt, und die Preise dieser Frucht hatten daher dort etwas angezogen. — Unsere letzten Marktpreise waren für den Korsez Weizen $24\frac{6}{15}$ Fl., Roggen $20\frac{5}{6}$ Fl., Gerste 17 Fl., Hafer $13\frac{2}{15}$ Fl., Erbsen $28\frac{1}{2}$ Fl., Kartoffeln 13 Fl., und für den Garniz Spiritus $7\frac{1}{3}$ Fl., $99\frac{4}{15}$ und $7\frac{7}{15}$ der Cours der Pfandbriefe.

Großbritanien.

London, 5. April. Im Oberhause brachte Lord Clarendon die Oregonfrage zur Sprache und stellte an das Gouvernement die Frage, welche Politik es einzuschlagen für gut finde, falls der Kongreß nach der vom Präsidenten ausgedrückten Ansicht Besitz von dem strittigen Gebiet ergreife und es mit der Union verbinden wolle. Da der Präsident auffallenderweise von einem unzweideutigen Recht der vereinigten Staaten auf das Oregongebiet gesprochen, so hoffe er, daß das Britische Gouvernement seinesseits die Ehre seiner Nation und deren Interessen zu vertreten wissen werde. Lord Aberdeen erklärte darauf, daß so gern er auch in die Einzelnheiten der Unterhandlungen eingehen möchte, so halte er dies für den Moment für unpolitisch. So wenig er aber auch in die Prüfung der Englischen Rechtsansprüche hier eingehen könne, gehe er doch auf die historische Lage der desfallsigen Unterhandlungen ein und hebe hervor, daß Präsident Tyler noch am 19. Febr. seinen Wunsch und Hoffnung ausgesprochen habe, daß die Frage zur friedlichen Lösung gebracht werden möge, und schon vierzehn Tage nachher müsse es befremden, wie Präsident Polk einen unzweifelhaften Anspruch darauf erhoben habe. Zwar habe diese Rede keinen offiziellen Charakter, insofern das Ministerium noch nicht gebildet wäre und der Kongreß nicht versammelt war: jedoch verdiene dieser Punkt die ernstlichste Berücksichtigung. So friedherzig England auch sein möge, so gäbe es dennoch immerhin auch Gränzen dafür, die man nicht überschreiten lassen dürfe und so sehr man den Frieden auch wünsche, so sei das Gouvernement fest entschlossen, seine klaren und unzweifelhaften Rechte unter Gottes und des Parlaments Beistand zu behaupten. (Lauter, allgemeiner Beifall.) Nachdem darauf Lord Ripon die dritte Verlesung der Einkommensteuerbill verlangt und eine kurze Debatte darüber gepflogen wurde, ging sie zum dritten Male durch. — Im Unterhause lenkte gleichfalls Lord J. Russell des Hauses Aufmerksamkeit auf die Aeußerungen der Präsidentsbotschaft Bezug des Oregongebiets. So wenig er dem Gouvernement Verlegenheiten bereiten wolle, dadurch daß er dessen äußere Politik und insbesondere bezüglich dieser Frage hier beleuchten wolle, könne er so wenig als das Haus die Aeußerungen des Präsidenten Polk unberücksichtigt lassen. Indem derselbe nämlich erklärt habe, durch alle konstitutionelle Mittel das Recht der Union auf das Gebiet jenseits der Felsenberge behaupten zu wollen und seines Landes Ansprüche als klar und unzweifelhaft bezeichnet habe, halte er es für seine Pflicht, diesen Punkt zu beleuchten. Seiner Ansicht nach gebe es nur drei Wege, wodurch der Anspruch auf das Oregongebiet begründet werden könne, nämlich 1) vermöge alter Entdeckungen, 2) durch Vertrag, 3) durch neue Entdeckungen, welchen Besitznahme und Niederlassung folgte. Durch weitläufige Deduktionen bewies er, daß England, handle es sich um alte Entdeckungen, das begründetste Recht darauf habe, handle es sich um ein Vertragsgesetz, so spräche dies unbestreitbar für England, und handle es sich endlich um neue Entdeckungen, so sei der Columbiafluß von Engländern entdeckt und die darauf folgende, von Britischen Behörden gutgeheißene Niederlassung gebe England die unbestrittensten Ansprüche. Indem er schließlich die Lage der desfallsigen Unterhandlungen bezeichnete und seine Ueberzeugung aussprach, daß England sich nicht mit weniger zufrieden geben könne, als Canning 1827 verlangt habe, sprach er das Vertrauen aus, daß das Englische Kabinet die Interessen des Landes und die Ehre der Krone dabei zu wahren wissen werde. Sir R. Peel sprach seine Ansicht zuvörderst dahin aus, daß, so lange über solche Angelegenheiten Unterhandlungen obschwebten, es rathsam sei, nicht solche Gegenstände zu berühren, welche die Volksempfindlichkeit aufregen könnten, es sei denn, daß genügende Ursachen dazu vorhanden wären. Dies sei einigermaßen der Fall, da der Präsident Polk von der diplomatischen Bahn abgewichen und er sich gleichsam in seiner Botschaft an die Leidenschaften des Volkes gewandt habe. Daher befremde es ihn nicht, daß der edle Lord die Sache aufgenommen, wenn gleich er selbst ihm nicht in die Erörterung der Frage folgen könne, was seine Stellung ihm nicht erlaube. Nachdem Sir R. Peel jedoch den Gang der Unterhandlungen bezeichnet, die freundschaftlichen Hoffnungen von Tyler zur friedlichen Beilegung der Sache berührt, sagte er, daß er nur darin nicht ihm beipflichten könne, als hätten die Unterhandlungen einen guten Fortgang genommen und als sei Hoffnung zur friedlichen Schlichtung der Frage vorhanden. Was seit Polks Amtsantritt geschehen, wisse er nicht, erwarte jedoch, daß Pakenham die Unterhandlungen mit dem neuen Gouvernement fortzuführen suche. Sollten die Vorschläge des Britischen Gouvernements abgewiesen werden, und das der Union keine annehmbaren Vorschläge machen, so würde er die betreffenden Mittheilungen dem Hause machen. Sehr bedauern müsse er aber, daß bei schwebenden Unterhandlungen der Präsident auf andere Eventualitäten als eine freundschaftliche Beilegung angespielt habe. Es sei seine Pflicht, im Namen des Gouvernements in der mäßigsten, aber zugleich entschiedensten Weise zu versichern, wie er dafür halte, daß England ein klares und unzweifelhaftes Recht auf das Oregongebiet habe, daß es eine friedliche Schlichtung der Differenzen wünsche, daß aber, nachdem es jedes Mittel zu dessen Erzielung erschöpft habe, es entschlossen und gerüstet zur Behauptung seiner Rechte sei, falls dieselben angegriffen werden sollten. (Donnernder Beifall.) In Folge dessen erklärte Lord Russell, daß er nicht eher eine Motion desfalls einbringen würde, als bis das Gouvernement alle resp. Papiere auf den Tisch gelegt haben werde.

Bezüglich der Verhandlungen zwischen dem Herzog von Broglie und Dr. Lushington heißt es, daß man über die wesentlichsten Punkte schon einig sei. Der erste von beiden Seiten eingeräumte Punkt sei die Aufstellung einer Kreuzerflotte an der afrikanischen Küste; sie wird aus einer gleichen Zahl englischer und französischer Kriegsschiffe bestehen. Man geht ferner von dem Prinzip aus, daß die Schiffe nur von den resp. Kriegsschiffen ihrer Nation durchsucht und abgeurtheilt werden, daß sie indeß von den beiderseitigen Kreuzern angehalten werden könnten. Ein Schiff unter französischer Flagge z. B., welches verdächtig erscheine und außer dem Bereich der französischen Kreuzer den englischen Kreuzern begegnete, könnte von letzteren angehalten werden, müßte dann aber unverzüglich dem Kommandanten der französischen Station zugeführt werden, der allein das Recht hätte, es durchsuchen zu lassen; ein gleiches Verhalten würde rücksichtlich englischer verdächtiger Schiffe befolgt, welche von den französischen Schiffen angehalten und dem Kommandanten der englischen Station übergeben werden müßten. Zugleich ist der Vorschlag gemacht worden, eine gewisse Kreuzerflotte an der brasilianischen Küste aufzustellen, an den Orten, wo die Negerhändler, welche den afrikanischen Kreuzern entgingen, gewöhnlich zu landen pflegen. Vor Ausführung dieses Plans bedarf es indessen der Verständigung mit den brasilianischen, wie mit den spanischen und portugiesischen Gouvernements.

Frankreich.

** **Paris**, 7. April. Die Pairskammer hat heute ihre Verhandlung über das Colonialgesetz fortgeführt und die Deputirten-Kammer den zweiten Gesetzentwurf über das Zollwesen ebenfalls angenommen. Der Stoff der Unterhaltung und seit 3 Tagen selbst das Motiv für die Börse sind die Ereignisse in der Schweiz. Die Zeitungen gaben seitenlange Berichte und eben so lange Raisonnements. Die Drei- und Fünfprocents auf der Börse haben vor den ausgestreuten Gerüchten, das Oesterreich, Sardinien und Frankreich ihre Truppen marschiren lassen würden, gezittert und auf und abgeschwankt. Jetzt scheint bereits der ganze Krawall vorüber und der Spott kommt hinterdrein. — Vorgestern ist der zum Oberst-Lieutenant der Artillerie ernannte Herzog von Montpensier, nachdem er noch am Tage vorher seinen Geschwistern in Vincennes ein militärisches Abschiedsfest gegeben, bei welchem sich besonders der kleine muntere Thronerbe, der Graf von Paris über die knallenden Gewehre freute, nach Afrika abgereist, um an dem Feldzug gegen die Kabylen Theil zu nehmen, während der Marschall Bugeaud, welcher am 27sten in Algier landete und dort mit herzoglichem Pomp den ihm von den Einwohnern im vorigen Jahre votirten Ehrendegen in Empfang nahm, am 31. März nach Oran eingeschifft ist, um sich an Ort und Stelle nach Abdel-Kader umzusehen, welcher mit 1000 Reitern unter den französischen Wüstenstämmen erschienen ist und Alles in Aufruhr bringt. Er steht in Ban-Beida, bedroht die Beni-Meynarens und Duy-Thabets, und die Dschaffras, Benis-Malaks rc. sind bereit, zu ihm überzutreten. Der französische Held der Wüste, der Oberst Gesy, welcher im vorigen Jahre mit seiner Kameelreiterei das fabelhafte Aïn-Maïdeh, Laghuat und die wunderbare Oase von Tuggurt besuchte, ist gegen ihn aufgebrochen, um ihn nach Marokko zurückzutreiben, von wo ihn der Sohn des Kaisers verscheucht hat. Während dessen ist ein junger Negerfürst, der Sohn des Scheikhs der Oase Warcyla, des äußersten Gebiets, auf welchem sich römische Trümmer befinden sollen, 50 französische Meilen S.-W. von Tuggurt, in Constantine angekommen, um die Unterwerfung seines Vaters anzubieten d. h. um einige kostbare Geschenke treffliche Burnus, Gewehre, Pfeifen, Steigbügel, Schmuck u. dgl., wie sein Vetter in Tuggurt, in Empfang zu nehmen und dagegen kostbare Landesprodukte zu überreichen. Er überbringt u. A. 25 junge Neger-Mädchen für den Harem des Gouverneurs von Constantine! — Das gestrige Journal des Debats berichtete uns von einem Feldzug, welchen unsere Flottille in den chinesischen Gewässern gegen die Malaien von Sulu unternommen hat. Die Bewohner der kleinen Insel Basilan neben Mindarao hatten ein Boot der Corvette Sabine überfallen und den Offizier und einen Matrosen getödtet, die übrigen 3 Matrosen aber zu Sklaven gemacht. Durch die Vermittelung des so eben über Suez in Malta angelangten spanischen Gouverneurs der Philippinen, Herrn Alcola, war es gelungen die Gefangen loszukaufen; gegen die Insulaner aber hatte der Admiral Cecile einen Rachezug unternommen, wozu er sich eigens flache Fahrzeuge in Manilla hatte erbauen lassen. Bemerkenswerth ist es, daß zu derselben Zeit auch eine englische und eine holländische Flotille gegen diese Seeräuberstaaten kreuzten. Eine kleine spanische Flottille, bei welcher der Herzog von Sevilla, Sohn des Infanten Franz de Paula, als Fregatten-Capitain kommandirt, ist nach Montevideo abgegangen. Sonst meldet man aus Spanien, daß die Regierung wieder mit der Ferdinandsbank einen Credit von 180 Mill. Realen abgeschlossen, daß die Budgets-Cammission das Ministerium bevollmächtigt hat, sich mit den Gläubigern der 20,000 Mill. Realen betragenden Staatsschuld zu verständigen, und daß im ganzen Lande Ruhe herrscht.

Die „France" enthält einen Arrikel, der den Beweis liefern soll, daß der geringste Einfluß, den Frankreich auf die Kontinentalmächte habe, lediglich der Ungeschicklichkeit des Herrn Guizot zugeschrieben werden müsse, und zum Beweise des geringen Ansehens, in dem Frankreich stehe, führt sie folgende Thatsachen an: „Hr. Guizot wünschte einen Congreß zur Erledigung der Schweizer Wirren; Fürst Metternich schlug es ab. Vor zwei Jahren wünschte Hr. Guizot einen Congreß am Rhein in Betreff der Spanischen Frage; Fürst Metternich schlug es ab und verweigerte selbst eine Zusammenkunft. In diesem Augenblicke erneuert Hr. Guizot das Gesuch eines Europäischen Congresses und eine Zusammenkunft am Rhein, wohin sich Hr. Guizot begeben möchte, um von dem Könige von Preußen und dem Fürsten Metternich ein satisfecit zu erhalten; auch dieser dem Herzen des Ministers so theure Wunsch wird nicht erhört werden. Es wird damit gehen, wie mit dem so dringend erbetenen Besuche des Königs von Preußen, wo die eigenhändigen Briefe und die dringensten Bitten des Hrn. Bresson, um einen Besuch in Paris oder wenigstens eine Unterredung mit dem Könige von Preußen zu erlangen, vergebens gewesen sind. Der König von Preußen erwiderte, daß es ihn ungemein gefreut haben würde, ein Land und eine Hauptstadt, wie Frankreich und Paris, wo man so viel lernen könne, wiederzusehen, so dem Französischen Charakter eine verdiente Artigkeit sagend, ohne seine jetzige Regierung zu erwähnen." Wir lassen die Richtigkeit der Thatsachen dahin gestellt; wenn aber das legitimistische Blatt glaubt, daß die Schuld dem Hrn. Guizot und nicht vielmehr ganz andern tiefern und ältern Motiven zugeschrieben werden müsse, so ist es ganz gewiß in einem Irrthume befangen. Wir wüßten nicht, welchen Grund die großen Mächte des Continents haben könnten, einem Minister, der sich stets als ein Freund des Friedens und als unerschütterlicher Gegner revolutionairer Bewegungen bewährt hat, persönlich zu grollen. Vielleicht glaubt dieses die „France" auch selbst nicht; es wird in Frankreich Alles aufgeboten, Hrn. Guizot zu stürzen; alle Parteien sind darin einig; jeder Gegenstand wird ihnen zur Waffe; es ist

eine Coalition sämmtlicher Blätter gegen den Fels im Meere, den homme-bronze und wie sie ihn sonst noch nennen. (Rhein. Beob.)

Belgien.

Brüssel, 7. April. Se. Maj. der König hat den HH. Spontini, Mendelssohn-Bartholdy und Cornelius den belgischen Leopoldsorden verliehen. — Angeregt von Deutschen, scheint auch hier die Bewegung in der katholischen Kirche Anklang zu finden. Die nach Paris an Eugene Sue gesandte Medaille ist die erste Manifestation derselben. — Karl Heinzen ist auf den Rath Freiligraths und Marx nach der Schweiz abgereist. Da ihm die belgische Regierung keinen Paß ausstellen wollte, so ist er ohne Paß abgereist.

Schweiz.

Zürich, 5. April. Der Bürgermeister Dr. Furrer eröffnete die seit dem 20. März vertagte außerordentliche Tagsatzung heute mit folgender Rede: „Vor wenigen Wochen haben Sie diesen Saal verlassen, zwar nicht befriedigt mit den Resultaten Ihrer Berathungen und nicht mit den besten Ahnungen für die nächste Zukunft erfüllt. Dennoch bleiben dieselben weit zurück hinter den traurigen Ereignissen dieser Tage. Neuerdings sind bewaffnete Schaaren in das Gebiet eines eidgenössischen Standes eingefallen, haben die bestehende Ordnung der Dinge mit Gewalt zu stürzen gesucht und das Leben vieler Bundesbrüder bedroht. Ein furchtbares Gericht hat die Verblendeten ereilt; Hunderte von ihnen sind im Kampfe gefallen, und vielleicht mehr noch schmachten im Kerker. Groß ist der Jammer nicht nur bei diesen, sondern bei den tausend Unschuldigen, den Wittwen, Kindern und übrigen Verwandten derselben; groß ist auf beiden Seiten die Aufregung und Erbitterung, und eine Bundesarmee befindet sich im Felde, um neue Angriffe zu verhindern, um Ordnung und Sicherheit zurückzuführen. Erlassen Sie mir die weitere Schilderung dieses Zustandes; es wird ohnehin nicht zu vermeiden sein, daß im Laufe der Berathungen düstere Bilder vor Ihnen aufgerollt werden, die das Herz jedes Eidgenossen nur mit Wehmuth erfüllen können. Die Hoffnung des Vaterlandes beruht jetzt auf der Bundesbehörde, an welcher zwar schon manche Hoffnung gescheitert ist. Aber wenn es wahr ist, daß das Unglück die Leidenschaften beschwichtigt und getrennte Gemüther zusammenführt, so wird — ich hoffe es zu Gott — diese Behörde die hohe Wichtigkeit dieser Stunden ins Auge fassen, wird nicht einen nutzlosen, einen verderblichen Kampf führen über die Ursachen des Geschehenen und Unabänderlichen, sie wird vielmehr mit Ernst und Würde erwägen, was vor Allem Noth thue, um den Frieden des Vaterlandes wieder herzustellen und sein Ansehen nach außen zu befestigen. Da unsere Augenblicke gezählt sind, so will ich Sie nicht mit langer Rede hinhalten. Doch glaube ich, Ihnen schließlich noch eröffnen zu sollen, daß in Folge gesetzlicher Erneuerungswahlen eine bedeutende Veränderung im Personalbestand der vorörtlichen Regierung eingetreten ist, daß Ihr bisheriger Präsident, Bürgermeister Mousson, seine Entlassung genommen hat und daß die Wahl zu dieser Stelle auf mich gefallen ist. Diese Veränderung hat indeß keinerlei Einfluß auf die Instruktionen des Standes Zürich. Ich bitte Sie, meine Geschäftsführung mit Nachsicht und Wohlwollen zu beurtheilen und mir mit demjenigen Vertrauen entgegenzukommen, das ich Ihnen zu erwiedern so gern bereit bin." — Der Vorort erstattete hierauf der Tagsatzung über die seit der letzten Sitzung stattgefundenen Ereignisse und seine Verfügungen einen schriftlichen Bericht. Die darin erwähnten Anordnungen des Vororts sind in den öffentlichen Blättern bereits mitgetheilt, mit Ausnahme folgender Punkte. Luzern verlangt, durch Zuschrift vom 2. April, daß die Freischaaren von der Tagsatzung aufgelöst und nicht nur Aargau, sondern auch andere Stände, die bei dem Freischaarenzuge betheiligt seien, namentlich Basellandschaft, für die dem Stande Luzern dadurch verursachten Kosten haftbar erklärt werde. Aargau hingegen dringt durch eine andere Zuschrift darauf, daß die Jesuitenfrage als Grundursache des Unheils von der Tagsatzung neuerdings aufgenommen und erledigt und Luzern, zur Beschwichtigung der gegenwärtigen Aufregung, die Ertheilung einer allgemeinen und unbedingten Amnestie oder Begnadigung auferlegt werde. Der Vorort verlangte am Schluß seines Berichts die Eröffnung des nöthigen Kredits zur Bestreitung der angeordneten Verfügungen. — Bern (RR. Weber) trug darauf an, daß Luzern eingeladen werde, den bei dortigen Ereignissen von 1844 u. 1845 betheiligten Gefangenen Amnestie oder Begnadigung zu ertheilen, damit die Aufregung und Erbitterung beschwichtigt und Ruhe und Friede zurückgeführt werde. Zu diesem Zweck schlug Bern eine Kommission vor. Luzern (Hr. Siegwart Müller) hatte gegen die Anordnungen des Vororts nichts einzuwenden, als die Verwahrung gegen jede Einmischung von Seiten der Eidgenossenschaft in Luzerns Angelegenheiten. Der Gesandte gab sodann eine Schilderung des letzten Einfalls in den Kanton Luzern, erging sich in Lobeserhebungen über die Treue, Tapferkeit und Menschlichkeit des Luzernervolks, der im Kampfe begriffen gewesenen Truppen aus den Urkantonen, und nannte die Gefangenen und Gefallenen Opfer verblendeter und treuloser Regierungen; man könne sich durch den Anblick der 2000 Gefangenen in Luzern selbst überzeugen, daß diese, mit wenigen Ausnahmen, eine Horde von Banditen, der Abschaum der Menschheit seien. (Auf den Lärm des Unwillens auf der Zuhörerbühne drohte der Präsident mit Räumung derselben.) Der Gesandte verlangte schließlich, daß die Stände Aargau, Bern, Solothurn u. Baselland angehalten würden, die Freischaaren auf ihrem Gebiete zu entwaffnen und zu bestrafen, und Luzern Genugthuung zu geben. Zur Beschwichtigung ließ der Präsident ein ihm eben zugekommenes Schreiben folgenden Inhalts vorlesen: „Den Zweck meiner Reise nach Luzern habe ich gestern dem hohen Vororte angezeigt. Ich besorgte, daß durch schnelle Vollziehung strenger und rücksichtsloser Urtheile, vielleicht durch Kriegsgerichte ausgesprochen, neuer Stoff zu Störung der öffentlichen Ordnung gegeben werden könnte, und hoffte, durch meine Gegenwart zur Mäßigung mitwirken zu können. Der Große Rath des Cantons Luzern hat nun aber durch seinen heutigen Beschluß einige Beruhigung gegeben, daß Milde eintreten und jedenfalls so schnell keine Unruhe wegen der Exekution stattfinden werde. Der Große Rath beschloß nämlich, junge Leute unter 20 Jahren, so wie Ausländer, schnell zu entlassen, und für letztere Verbannung aus der Eidgenossenschaft zu erkennen. Ueber eine zweite Klasse soll die Regierung Vorschläge, unter welchen Bedingungen eine Entlassung eintreten könne, dem nächsten Großen Rath, der in acht Tagen stattfinden soll, vorlegen. Ueber eine dritte Klasse, die Chefs, Rottenführer und Beamten, soll unverzüglich der Prozeß begonnen und das Urtheil durch die ordentlichen Gerichte gefällt werden. Ich setze voraus, daß für diese Urtheile die Begnadigung bei dem nächsten Gr. Rathe offen stehe. Um den vielen Betheiligten einige Beruhigung hinsichtlich der Behandlungsweise der Gefangenen geben zu können, erkundigte ich mich nach dem Zustande derselben und überzeugte mich, daß die Verwundeten sehr gut verpflegt werden und daß auch für die Gefangenen gethan wird, was die Menschlichkeit fordert und was bei der großen Zahl derselben billiger Weise verlangt werden kann. Luzern, 4. April. Näff, eidgenössischer Commissarius." Bei der Abstimmung sprachen sich für die Niedersetzung einer Commission mit allgemeinen Aufträgen sämmtliche anwesende zwanzig Stände aus. Der Antrag Graubündens, diese Commission aus sieben Mitgliedern zusammenzusetzen, ward ebenfalls einstimmig angenommen. In die Commission wurden gewählt: Präsident Dr. Furrer, R.-R. Weber, Schmid, Kern, Staatsrath Calame, Landammann Blumer und Präsident Müller. Die nächste Sitzung wird nach den Berathungen der Commission besonders angezeigt werden.

Zürich, 6. April. Der Regierungsrath hat, mit Rücksicht auf die gestern durch einen kleinen Auflauf sichtbar gewordene gereizte Stimmung einzelner Personen gegen die Gesandtschaft des Standes Luzern und bei der Nothwendigkeit, ähnlichen Ereignissen vorzubeugen, die Einberufung einer Compagnie Infanterie als Ehrenwache für die Tagsatzung beschlossen. Der Oberst-Lieut. Schultheiß ist zum Stellvertreter des Infanterie-Commandos und als Platz-Commandant bezeichnet worden. — Unter den Gefangenen in Luzern befindet sich auch der ehemalige Luzerner Regierungsrath Tschopp von Mauensee. Am 4ten schon wurde die Voruntersuchung gegen die Gefangenen geschlossen und auch mit der Spezial-Untersuchung wird man sich möglichst beeilen. Alle Gerüchte von der Aufstellung eines Kriegsgerichts, von Hinrichtungen 2c. erweisen sich als Lügen. In Aarau sind bereits sämmtliche Truppen entlassen worden, eben so treten die nicht vom Vorort, sondern von der Regierung des Aargau aufgebotenen Truppen von Baselland, 1 Bataillon und 1 Schützen-Compagnie ihren Rückmarsch an. Die in den Canton eingerückten Berner Truppen haben eidgenössisches Commando erhalten. Am 4ten reisten der Oberrichter Hürner und Stadtammann Feer aus Aarau nach Luzern, um sich wegen der vielen Vermißten zu erkundigen und das Loos der Gefangenen möglichst zu lindern. Ueber die Hälfte der Vermißten aus Aarau sind gefangen und im Ganzen 6 bis 10 todt oder verwundet. Aehnliche Maßregeln haben Zofingen und andere Ortschaften getroffen. Es ergiebt sich nun, daß auch in dieser Hinsicht der erste Schreck Alles übertrieben hat. Auch melden die Gefangenen ihren Familien, daß sie erträglich beköstigt würden. Wer sich der frühern Schweizer-Begebenheiten des Clara-Wendel-Prozesses, der Abtrennung von Baselland, des Bürgerkriegs in Wallis 2c. erinnert, wird sich über dieses End-Ergebniß nicht wundern. — Der kaiserl. österreich. General-Major v. Lichnowsky, welcher die österreich. Truppen in Vorarlberg befehligen soll, ist bereits daselbst angekommen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 13. April. In der beendigten Woche sind (exclus. 2 todtgeborenen Mädchen, zweier Selbstmörder und zweier im Wasser Verunglückten) von hiesigen Einwohnern gestorben: 33 männliche und 28 weibliche, überhaupt 61 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 5, an Alterschwäche 2, an Brand 1, an Brustleiden 1, an Bruchschaden 1, an gastrischem Fieber 1, an nervösem Fieber 2, an Nerven-Fieber 1, an Zehr-Fieber 1, an Gehirn-Erschütterung 2, an Kehlkopf-Vereiteruug 1, an Krämpfen 18, an Lebensschwäche 1, an Lungenleiden 1, an Lungen-Schwindsucht 8, an Schlagfluß 4, an Stickfluß 1, an Unterleibsleiden 2, Unterleibs-Schwindsucht 1, an Rückenmark-Schwindsucht 1, an Gehirn-Wassersucht 1, an Brust-Wassersucht 3, an allgemeiner Wassersucht 1, an Verblutung 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 19, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 7, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 2.

Nach den heute eingegangenen Nachrichten aus Cosel war am 10ten dieses früh 6 Uhr der dasige Wasserstand der Oder 13 Fuß 4 Zoll, und stieg bis zum 11ten Abends 6 Uhr bis auf 14 Fuß 10 Zoll, und war noch im Steigen.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 19 Fuß 2 Zoll und am Unter-Pegel 9 Fuß 7 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 11ten d. am ersteren um 3 Zoll und am letzteren um 7 Zoll wieder gestiegen.

---

† **Breslau**, 13. April. Am 11ten d. M. Nachmittags stürzte sich ein Mann von der Promenade an der Oder in letztere, wurde aber bald wieder durch herbeieilende Personen aus dem Wasser herausgezogen. Da er seinen Vorsatz erklärte, den Versuch zur Selbst-Entleibung wiederholen und sich nochmals ins Wasser stürzen zu wollen, wurde er in das allgemeine Hospital abgeliefert, woselbst er sich noch befindet.

Am gestrigen Tage stürzte sich in derselben Gegend von der Oderbrücke ein junger, wohlgekleideter Mann in die Oder. Obschon sich eine Menge Menschen in der Nähe befanden, und auch mehrere Personen ganz dicht neben dem jungen Manne umhergingen, war es doch unmöglich, denselben von seinem Vorhaben zurück zu halten, oder den Unglücklichen zu retten, welcher vor den Augen der zahlreich versammelten Menge in den Wellen verschwand.

Breslau, 11. April. Der General-Versammlung der hiesigen christkatholischen Gemeinde ward die erfreuliche Mittheilung, daß heute durch Hrn. Ronge der erste christkatholische Gottesdienst zu Görlitz abgehalten worden, und der lang erwartete Seelsorger von da den nächsten Morgen hieher zurückkehren werde, um sich eines stillen, wenn auch nichtsdestoweniger herzlichen Empfanges von Seiten seiner nächsten Freunde zu erfreuen. Der Kirchenschatz der Gemeinde hat sich neuerdings wieder um ein Beträchtliches vermehrt, indem als Beiträge dazu von Hamburg 1700 Mk. H. Bko. und 400 Rthl. als die Sammlung eines hiesigen Privatmannes eingingen. Auch ist dem Gemeindevorstande durch Abgeordnete des hiesigen Magistrats ein Platz zum Gottesacker vor dem Nikolaithor übergeben worden, und sind bereits die Anstalten zu dessen Umfriedung und sonstigen Einrichtung getroffen. — Die Commission, welche damit beauftragt war, die zu einem Gesang- und Gebetbuch für die neue Gemeinde nöthigen Materialien zu sammeln, hat ihre Arbeit vollendet, und sollen diese mit Nächstem zum Druck kommen, um in einigen Wochen den Mitgliedern zugehändigt zu werden, jedoch mit dem Vorbehalt eines Anhanges, in dem noch andere neue und passende Lieder nachgetragen werden können. Demnächst will man vor Allem dafür Sorge tragen, daß alle Gemeindeglieder in den Besitz von Bibeln gelangen und dabei auch den Unbemittelten nach Kräften zu Hülfe kommen. Die Resultate der Leipziger Besprechung sind bereits hier abgedruckt und unter die Mitglieder zur Prüfung übergeben, um später noch in genauere Erwägung gezogen zu werden. — Nächsten Dienstag 4 Uhr ist Vorbereitung für die heilige Communion, welche mit dem Bußtags-Gottesdienste gefeiert werden soll. Am Abend desselben Tages soll eine anderweitige Berathung des Gemeindevorstandes und der Aeltesten, im Beisein des Seelsorgers, über anderweitige, für die christkatholische Angelegenheit wichtige Gegenstände stattfinden. L. M.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 86 der Breslauer Zeitung.

Montag den 14. April 1845.

Breslau, 13. April. Nach dem uns vorliegenden „Geschäfts-Bericht des Direktoriums der Oberschlesischen Eisenbahn zur ordentlichen General-Versammlung am 28sten d. Mts.", der in drei Titeln den Betriebs-, Bau- und Erläuterungs-Bericht enthält, hat im Jahre 1844 die Betriebs-Einnahme betragen:

I. Personen-Transport, 250,061 Reisende, . .	116,802 Rtl.	19 Sgr.	7 Pf.
II. Nebenerträge:			
a. Gepäckfracht 21,364 Ctr.			
b. für Thiere u. Equipagen	9,065 „	6 „	9 „
III. Güter-Transport, 207,360 Ctr.	28,154 „	15 „	7 „
IV. Pachten	3,732 „	22 „	9 „
V. Fixirte Einnahmen . .	434 „	— „	— „
VI. Extraordinaire Einnahmen	4,633 „	19 „	1 „
	162,822 Rtl.	24 Sgr.	9 Pf.

Die Betriebs-Ausgabe bei den größeren Titeln:

I. Unterhaltung der Bahn	11,948 Rtl.	14 Sgr.	10 Pf.
III. „ der Maschinen	27,984 „	12 „	11 „
V. „ der Wagen .	6,287 „	10 „	8 „
VI. Gehalte	36,755 „	24 „	2 „
IX. Allgemeine Betriebskosten	5,959 „	27 „	11 „
dazu Tit II. IV. VII. u. VIII.	2,020 „	2 „	4 „
	90,956 Rtlr.	2 Sgr.	10 Pf.

Der Ueberschuß von 71,866 Rthlr. 21 Sgr. 11 Pf. auf 1,800,000 Rthl. Stamm- und Prioritäts-Actien vertheilt, ergiebt pro 100 Rthl. 3 Rthl. 29 Sgr. 9 Pf. an Zinsen, ein Resultat, welches, von einer isolirten Strecke der Bahn unter den ungünstigsten Verhältnissen gewährt, für die erfolgreiche Zukunft des Unternehmens bürgt und wonach mit Berücksichtigung des vorjährigen Abschlusses, nach dem aus der Betriebsperiode seit dem 22. Mai 1842 — 12,366 Rthl. 19 Sgr. 11 Pf. auf das Jahr 1844 übertragen wurden, vom 22. Mai 1842 bis ult. Dezember 1844 4%, für die ganze Betriebszeit 4 Rthl. 24 Sgr. pro 100 Rthl. Actie aufgekommen sind.

Die General-Versammlung ist zur besonderen Berathung und Beschlußnahme anheimgegeben: die Feststellung des Gesammtbetrages der Kosten, welche zur völligen Ausführung der Bahn bis zur Grenze des Freistaats Krakau, zur Herstellung sämmtlicher baulichen Anlagen, des Doppelgleises zwischen Oppeln und Kosel, eines vollständigen Betriebs-Inventarii, sowie des nöthigen Betriebs-Kapitals erforderlich sind. In Bezug auf diese Vorlage, die vor weiteren und speziellen Mittheilungen aus dem interessanten Geschäftsbericht eine Erörterung in Anspruch nimmt, hat Hr. Ober-Ingenieur Rosenbaum in seinem Erläuterungsberichte motivirt und nachgewiesen den Bedarf von 564,000 Rtl. für den Fortbau der Bahn, welche Summe wesentlich dadurch erforderlich wurde: 1) daß die Erdarbeiten theilweise gleich auf zwei Geleise ausgeführt werden mußten; 2) daß die Brückenbauten wesentlich in der Construction gegen den Anschlag zu verändern, angeordnet wurde; 3) daß die Zahl der Dampf- und Personen-, sowie der Güterwagen erhöht und die Ausgabe dadurch vertheuert wurde; 4) daß die Bahnhofsanlagen durchweg bei weitem vergrößert werden mußten und 5) daß die durch die Erweiterung des Betriebes bis zur Landesgrenze bedingten, auf dem hiesigen Bahnhofe bereits aufgeführten Bauten und Baukosten der zweiten Sektion zutreten.

Eine weitere und eben so beträchtliche Erhöhung des Baukapitals wird aber durch die besonderen Verkehrsverhältnisse, welche sich auf der Oberschlesischen Eisenbahn herausstellen, unabweislich. Die betreffenden königlichen Behörden wünschen in Rücksicht der Wichtigkeit des Handels ins Ausland und wegen der gebotenen Möglichkeit, die königlichen Hütten-Etablissements durch die Dampfwagenzüge von den königl. Kohlengruben unmittelbar mit dem erforderlichen Brennmaterial zu versorgen, 1) die Anlage eines Hauptzollamtes in Myslowitz und einer Packhofs-Niederlage auf dem Bahnhofe zu Breslau, gegen theilweise Entschädigung Seitens des Steuer-Fiskus; ferner 2) die Anlage einer Zweigbahn vom Dechen-Kohlen-Schacht bei Gleiwitz bis zur Gleiwitzer Eisenhütte.

Die Verbindungsbahn ist theilweise auch für die in Gleiwitz projektirte Koak-Brennerei nothwendig und wird zu einer Ermäßigung des bisherigen Bedarfs von Brennmaterial auf ein Fünftheil der Kosten führen. Jene Anlagen im Interesse des ausländischen Verkehrs erfordern incl. der Koak-Brennereien einen Aufwand nach dem generellen Anschlag von 151,482 Rthlrn. 3) Wird der Kohlen-Transport für das königl. Hüttenwerk zu Gleiwitz, sowie für die Koak-Brennerei nahe an 800,000 Ctnr. Kohlen jährlich umfassen müssen. Die Ausrüstung dieses außerordentlichen, im Projekt nicht berücksichtigten Verkehrs mit angemessenen Fahrzeugen (2 Lokomotiven und 10 achträderige offene Lastwagen) erfordert 47,000 Rthlr. 4) Die Einrichtung eines Waaren- und Kohlenspeichers am hiesigen Bahnhofe, eines Güter- und Expeditions-Lokals und einer Zweigbahn vom Telegraphen Nr. 2 ab: 52,500 Rthlr. 5) Die Errichtung 3 neuer Wasserstationen zu Löwen, Brieg und Ohlau: 6000 Rthlr. 6) Die jetzt nöthige Ausführung des zwischen Cosel-Oppeln projektirten Doppelgleises (11,000 laufende Ruthen): 362,424 Rthlr. 7) Für Zinsverluste und unvorhergesehene Ausgaben: 21,594 Rthlr., wonach zur vollständigen Exploitation des Betriebes in Summa 641,000 Rthlr. erforderlich sind.

Stellt sich demnach einschließlich des von dem Herrn Ober-Ingenieur Rosenbaum nachgewiesenen Mehrbedarfs eine Erhöhung des Baufonds um 1,205,000 Rthlr. heraus und kann der Betrieb einer Eisenbahn von der Ausdehnung der Oberschlesischen ohne ein mäßiges Betriebskapital nicht wohl administrirt werden, so wird die Erhöhung des Stamm-Actienkapitals Lit. A. u. B. von 3,829,700 Rthlr. um $33\frac{1}{3}$ pCt. durch Ausgabe von 1,276,600 Actien nothwendig, wodurch nach Abzug des Baubedarfs von 1,205,000 Rthlrn. ein Betriebskapital von 71,600 Rthlrn. zur Verfügung bleibt.

L. S.

Bücherschau.

Die untrügliche Heilung des Stottern und Stammel-Uebels, nach 16jähriger Behandlung desselben dargestellt von Henriette Hagemann, geb. Hauchecorne. Breslau, Verlag von Ed. Trewendt. 1845. 32 S. 8. Preis 10 Sgr.

In der Einleitung des Werkes ist gesagt, daß eine gewisse Nordamerikanerin Leigh die Erfinderin des untrüglichen (?) Mittels zur Heilung des Stotterns und Stammelns sei. Nach Juins Versicherung aber ist dieses Mittel schon früher in London, Edinburgh, Liverpool bekannt gewesen und von einem gewissen Broster ausgeübt worden, daher die Erfindung des Heilmittels — wenn es ein solches zu nennen ist — keineswegs, wie die Frau Verf. sagt, der Mad. Leigh gebührt. — Obwohl ein sehr wesentlicher Unterschied zwischen Stammeln und Stottern vorhanden ist, so werden in der Broschüre doch beide Wörter als gleichbedeutende Ausdrücke für ein und dieselbe Sache genommen, beide Fehler haben weiter Nichts mit einander gemein, als daß sie eben Sprachgebrechen sind. Die in der Broschüre gegebene Definition ist verworren und durchaus falsch, so wie überhaupt keine Definition zu nennen. — Seite 6 ist gesagt: „Dem Stammeln und Stottern liegt kein organischer Fehler zum Grunde." Wenn Ref. dieses auch für das Stottern gelten lassen will, so ist diese Behauptung in Beziehung auf das Stammeln ganz unrichtig. Denn letzteres ist fast immer durch organische Fehler hervorgerufen, z. B. durch Zungen-, Lippen-, Zäpfchen-, Gaumenfehler, durch Schwäche einzelner oder sämmtlicher Articulations-Organe rc. — Das untrügliche Mittel zur Heilung dieser Gebrechen ist S. 16 gegeben, es heißt: „Die Zungenspitze ist ....., wenn nicht gesprochen wird ......, stets an den Gaumen gefesselt zu halten." — Wäre das Stottern ein Articulationsfehler, so könnte das Heben der Zungenspitze während dem Sprechen bei der Erzeugung gewisser Laute wohl einige Hilfe leisten; so aber kann es nicht mehr nützen, als das Heben der Fußspitze. Wie bekannt, ist die Zunge nicht, wie die Frau Verf. behauptet, das zu jeder Articulation erforderliche Werkzeug. Die Verfasserin glaubt sonderbarer Weise, daß die Leigh'sche Methode, hervorgerufen durch eine falsche Ansicht über Ursache und Heilung, noch nicht veröffentlicht sei. Dieselbe ist seit 1830 bekannt und in den Werken eines Schultheß, Otto, Hoffmann u. A. zu finden. Da man jedoch gegenwärtig eine bessere Ansicht über Ursachen und Heilung des Stotterns hat, so ist jene Methode als etwas Unwesentliches und Unnützes längst verworfen worden. Die Broschüre enthält demgemäß nichts Neues und nichts Eigenthümliches; sie kann, abgesehen davon, daß sie nur eine wiederholte Veröffentlichung der bekannten Leigh'schen Methode ist, überhaupt keinen Anspruch auf den Namen einer „methodischen Anweisung" machen. Die Zumuthung, für dieses nur 2 Bogen starke Schriftchen den bedeutenden Preis von 10 Sgr. zu zahlen, ist etwas stark.

XXX.

△ **Görlitz**, 10. April. Herr Pfarrer Ronge traf heute früh mit Extrapost von Löbau hier ein. Morgen wird er in der Ober-Kirche die erste gottesdienstliche Feier der christkatholischen Gemeinde leiten. Diese Kirche ist zwar sehr geräumig, indessen hat man doch zur Vermeidung zu großen Andranges für nöthig erachtet, Einlaßkarten auszugeben. Wie gerechtfertigt diese Maßregel erscheint, stellte sich sogleich bei begonnener Vertheilung der Karten heraus, denn der Begehr hiernach war so stürmisch und allgemein, daß in kurzer Zeit tausend Karten vergriffen waren, und die Polizei einschreiten mußte, um in den großen Massen, die sich hinein drängten, Ordnung zu erhalten. Nach dem Gottesdienste findet im Hirsch ein déjeûneur dinatoire statt. Referent hatte, da heute gerade Markttag ist, mehrfach Gelegenheit, Aeußerungen der gewöhnlichlichsten Landleute über die kirchliche Bewegung zu vernehmen; sie zeigten von richtiger Würdigung und bekundeten durchgängig die lebhaftesten Sympathien hierfür. Daß der neu erwachte Geist auch Böhmen durchdringt, ist bekannt, und es bliebe unerklärlich, daß dort noch keine analogen Bestrebungen hervorgerufen sind, wenn man nicht wüßte, daß die Regierung alle derartigen Regungen streng überwache. Allgemein bekannt dürften die neuen kirchlichen Vorgänge in Böhmen indessen wohl jetzt erst werden, nachdem die Rongeschriften ins Böhmische übersetzt sind.

---

* **Hirschberger Thal**, 5. April. Im kirchlichen wie im bürgerlichen Leben drückt die Herrschaft einer dumpfen, lautlosen Stille hier jetzt eben wie ein schwerer, unheimlicher Alp alle Stände und Altersklassen. Sie bildet einen recht grellen und schneidenden Gegensatz zu dem enthusiastischen Jubel, mit welchem Ronge in Halle, Berlin und Potsdam vor wenigen Tagen gefeiert worden ist, und zu der Rührigkeit, mit welcher einzelne Städte des lieben deutschen Vaterlandes in der Sache der neuen Reformation meilenstiefelig vorschreiten. So weit wie Breslau, Liegnitz, Glogau und Freistadt in unserer Provinz sind wir noch nicht. Ist doch das nachbarliche, vor einem Jahre so schwer heimgesuchte Landeshut in den neuesten Tagen zur Beschämung und Nacheiferung uns vorangeeilt, dasselbige Landeshut, in dessen Mauern noch vor wenigen Jahren die Rednergabe des Förster gedrängte Schaaren von Katholiken und Protestanten vor den Altären eines heiligen Geistes erbaute, und dort selber die Brücke bauen half, über welche die neue Reform nunmehr eingezogen ist. — Das stumme Schweigen ist hier an der Tagesordnung.

---

†* **Neisse**, 11. April. Die Neisse ist abermals im Wachsen begriffen. Das Aussehen des Wassers sowohl, als auch besonders der Umstand, daß es seit 24 Stunden ununterbrochen und meist sehr heftig hier und im Gebirge regnet, in letzterem aber noch viel Schnee liegt, läßt, namentlich bei Fortdauer dieses Wetters, ein abermaliges wahrscheinlich nicht unbedeutendes Hochwasser vermuthen. Es dürfte diese Mittheilung von den vielen unglücklichen Betheiligten in Breslau wohl zu beachten sein.

** **Rosenberg**, 12. April. Unser stets rührige und umsichtige „Telegraph" macht den auch in Ihrer Zeitung erwähnten Tumult in Kochanowitz zum Gegenstand ernster und, wie mir dünkt, treffender Bemerkungen. Er leitet die offene Widersetzlichkeit der Bauern gegen die Anordnungen der Behörden ab von der enormen Unwissenheit des oberschlesischen Bauers, zweitens von seinem Aberglauben und von seinem Fanatismus für Alles, was er zu seiner Religion gehörend betrachtet. Wer die Verfassung und die Leistungen so vieler unserer Landschulen und auch gar mancher Elementarschulen in den kleinern Städten unserer Gegend kenne, werde sich diese Unwissenheit erklären können. Was aber religiöse Dinge betreffe, so werde zwar dem Volke viel gepredigt, aber es werde wenig belehrt. Ueber gar Vieles werde ihm gesprochen, aber es werde gar wenig erleuchtet. Wie leicht könnte durch die Geistlichkeit dem Volke ein gewisser Grad von Bürgersinn eingeflößt werden, wenn sie es nicht verschmähte, zum Wohle des Staates ihren Einfluß geltend zu machen. Wahrlich, ruft der „Telegraph" aus, wem der Einfluß bekannt ist, welchen der katholische Clerus hier auf das Volk auszuüben im Stande ist, wird gewiß damit übereinstimmen, daß wiederholte ernste Ermahnungen und Belehrungen von der Kanzel den Tumult verhütet hätten, durch den so viele Familien unglücklich werden, der dem Staate vielleicht 20 arbeitsame Bauern auf eine Zeitlang entzieht, um ihm 20 Zuchthaussträflinge zur Beköstigung zu überlassen. Ein schmerzliches Schauspiel hätte uns erspart werden können, denn ein schmerzliches Schauspiel bleibt es immer, wenn Soldaten, Kinder des Landes, gegen Kinder des Landes rücken. Belehrung braucht unser Volk, vernünftige Belehrung durch Kanzel und Schule, mehr als irgendwo. In Folge der Verhöre jener 20 Inhaftirten sollen schon jetzt über 100 Personen aus den Dörfern Kochtschitz, Lubetzko und Glinitz inkriminirt sein.

*** **Tarnowitz**, im April. Ich las neulich in Ihrer Zeitung in einer Correspondenz aus Tarnowitz, daß ein, in unserer unmittelbaren Nähe lebender Kaplan

gewisse obscure Traktätlein unter seinen Kirchkindern verbreite. In unserer unmittelbaren Nähe lebt nun aber der Herr Kaplan B., der natürlich, und gewiß aus guten Gründen, dieses „unmittelbar" nur auf sich beziehen konnte, und, wie wir hören, auch bezogen hat. Nachdem Hr. Kaplan B. den außer dem Rosenkranz-Verbande stehenden Beichkindern gegenüber die Existenz solcher Traktätlein geläugnet, befiehlt er den Mitgliedern des Vereins dieselben schleunigst dem Flammentode zu überliefern, damit, wie Hr. Kaplan B. hierbei zu äußern beliebte, sie nicht etwa in andere, d. h. wohl in ungeweihte, ergo gottlose Hände kämen; in Wahrheit aber wohl nur, um die Feuerprobe an ihr zu versuchen, um sie dereinst zu gelegenerer Zeit, als unserer ketzerischen, gleich dem Phönix, aus der Asche wieder erstehen zu machen. — In nächster Woche findet bei uns die erste Versammlung Derjenigen statt, welche sich bereits für die Bildung einer christkatholischen Gemeinde erklärt haben, und verdient es dankbare Anerkennung, daß zu diesem Behufe der hiesige Magistrat und die Stadtverordneten ihr Sessions-Lokal bereitwillig überlassen wollen. Wie wir hören, wird jener bis jetzt an der Spitze der hier sich Reformirenden stehende königl. Bergbeamte den Anschluß der hiesigen an die Breslauer als Filial-Gemeinde in Vorschlag bringen, und Hrn. Ronge, unsern quasi schon alten, uns aber jetzt doppelt theuern Bekannten, zur Abhaltung des ersten Gottesdienstes hierher zu kommen ersuchen. Sollte sich dieser Wunsch realisiren, so wäre dies für unsere Gegend, wo bereits bis in die untersten Sphären Alles, und namentlich die Bergleute, auf die kirchlich-religiöse Bewegung äußerst aufmerksam geworden, höchst wichtig, und wie wir zuversichtlich glauben, nicht minder folgenreich. Bis jetzt hält ein großer Theil unserer guten Oberschlesier die Reformatoren, wenn nicht für Teufel selbst, so doch gewiß für nahe Verbündete des Pferdefüßigen.

Mannigfaltiges.

— (Berlin.) Der Transport der Gefangenen nach dem Arbeitshause und der Charité durch die Stadt geschieht seit einigen Tagen in einem großen, gelblackirten und verschlossenen Wagen, wo die Gefangenen weder von dem Publikum, noch dieses von den Gefangenen gesehen werden können.

— Den 4. April fand eine schreckliche Katastrophe in der Kohlengrube von Westmoor bei Kelleyworth statt. Eine Gasexplosion erfolgte plötzlich, welche über 40 Arbeitern das Leben gekostet hat. Genaues weiß man noch nicht über das Unglück; man gab sich alle erdenkliche Mühe, um die etwa noch lebenden Opfer des Unfalls ans Tageslicht zu ziehen. — Der Marquis Herford gehört zu jenen edlen Männern, welche das Wohl des Volkes ihrem eigenen Vortheile vorziehen. Er hat nämlich auf seinen großen Besitzungen in Rayley-Warwickshire alle Kaninchen und Hasen, welche in den Feldern großen Schaden anrichteten, vertilgen lassen und seinen Pächtern erlaubt, alles schädliche Wild niederzuschießen.

Breslau. In der Zeit vom 1. bis 28. März c. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn zwischen Breslau und Oppeln 13,777 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 6917 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. Für Vieh- und Equipagen-Transport und Güterfracht wurden 3276 Rthlr. 13 Sgr. 3 Pf. eingenommen. Vom 29. bis 31. März wurden zwischen Brieg und Oppeln 470 Personen befördert, und betrug die Einnahme 222 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., sowie für Vieh- und Equipagen-Transport und Güterfracht 10 Rthlr. 5 Sgr. 11 Pf. Zusammen im Monat März 14,247 Personen, und 10,426 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf. Einnahme. Vom 30. März bis 5. April sind zwischen Brieg und Oppeln 928 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 483 Rthlr. Vom 6. und 7. April zwischen Brieg und Oppeln 386 Personen und 328 Rthlr. Einnahme. Vom 8. bis 12. April 2435 Personen und 1596 Rthlr. Zusammen vom 6. bis 12. April 2821 Personen und 1924 Rthlr. Einnahme.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 6ten bis 12ten April 3417 Personen befördert. Die Einnahme betrug 2591 Rthlr. 25 Sgr. 10 Pf.

Handelsbericht.

Breslau, 12. April. Während die Anfuhr auf dem Getreidemarkte wegen letzt angeführtem Grunde und nun auch dadurch, daß die Produzenten durch die Besorgung der Felder abgehalten werden, in der beendeten Woche höchst unbedeutend war, beschränkte sich die Kauflust auf Roggen, Hafer und die feineren Sorten Weizen, die theils für Oberschlesien theils für den hiesigen Consum gekauft wurden.

An ein Exportgeschäft nach den Hafenplätzen ist dagegen nicht zu denken, da anstatt der von dort erwarteten besseren Berichte für Getreide eine progressive Flaue fast in allen Getreidesorten gemeldet wurde.

Die Notirung für gewöhnlich gelben Weizen läßt sich 40—44 Sgr. p. Schffl. annehmen, doch bedingen schöne schwere Partieen circa 88—89 Pfd., welche nur einzeln vorkommen, gern 45—48 Sgr.; weißer kommt nicht schwerer als circa 87 Pfd. vor und wird für solche Waare in guter Qualität etwas über 50 Sgr. angelegt.

Roggen anhaltend begehrt, stellt sich auf 36—38 Sgr., 85—86 Pfd. erreichte 41 Sgr. p. Schffl.

Mit Gerste ist es flau geblieben; gewöhnlich 72—74 Pfd. wird circa 28—31 Sgr. p. Schffl. angetragen. Auch von auswärts lauten die Berichte dafür wenig versprechend.

Erbsen wenig angeboten; Koch-Erbsen 41—42, Futter-Erbsen 38—40 Sgr. zu notiren.

Leinsaat erhielt sich angenehm, Pernauer, wovon erst einige hundert Tonnen eingetroffen, wird am Markt mit $15\frac{1}{2}$ Rtl. $15\frac{3}{4}$ Rtl. p. T. verkauft; bei Partieen ist Pernauer ab Stettin mit $14\frac{1}{6}$, Rigaer mit $12\frac{2}{3}$ Rtl. p. T. zu haben. Memler gilt $9\frac{2}{3}$—10 Rtl., Windauer $13\frac{1}{2}$ Rtl. p. T. ab Stettin.

Kleesaat wich in beiden Sorten, besonders war es mit weißer merklich flauer, indessen drängen sich die Eigner nicht zum Verkauf und wollen ihren Vorrath im Nothfalle bis zu nächster Saison zurückhalten. Den heutigen Werth von weißer Saat geben wir mit 9—13 Rtl. an. Für rothe fanden sich noch immer Käufer, die aber die früheren Preise nicht mehr anlegen wollten, um so mehr als die Berichte dafür von allen Seiten flauer eingingen. Beste Waare läßt sich jetzt $14\frac{2}{3}$—15 Rtl. willig kaufen.

Rapssaat fehlt, Contracte auf die neue Ernte wurden nicht geschlossen, da es an Abgebern fehlte. Die meisten Producenten sprechen sich über die Rapsfelder, wie wir in unserem letzten Berichte bereits andeuteten, sehr besorglich aus, doch läßt sich auch heute noch nicht genau bestimmen wie groß der Schaden in der Provinz durchschnittlich anzunehmen ist.

Für rohes Rüböl $11\frac{5}{6}$ Rtl. bezahlt u. 12 Rtl. gefordert.

Spiritus 80% auf Lieferung mit $5\frac{2}{3}$ Rtl. bezahlt und Geld.

Zink unverändert ab Cosel $6\frac{1}{2}$ Rtl. Geld.

In Fonds ging bei matten Coursen wenig um. Poln. Pfandbriefe alte 4 % $95\frac{5}{6}$ Geld, desgl. neue 4 % $95\frac{1}{2}$ Br., Poln. Partial-Loose à 300 Fl. 97 Br. desgl. 500 Fl. $97\frac{1}{4}$ Br.

P. S. Der Amsterdamer Markt war am 4. d. f. Raps-Saat 1 Lvl. höher. In Frankreich beschäftigt man sich damit, für Oelsaat einen höheren Eingangszoll festzusetzen, bevor dieser jedoch in Kraft treten kann, dürfte sich ein guter Abzug nach dort von den meisten Hafen-Plätzen für Raps-Saat einstellen und deren Werth sich dadurch noch merklich erhöhen.

Leipzig, 10. April. Obschon wir noch inmitten der Böttcherwoche unserer Messe stehen, so läßt sich doch manches Urtheil über dieselbe bereits feststellen. Die Messe ist bis jetzt für Ein- und Verkäufer unbedeutend, da theils die von der Witterung abhängigen Fabrikate nur in geringer Qualität und Quantität auf dem Platze sind, theils die englischen Manufakturwaaren durch die späte Eröffnung der Schiffahrt zwischen Hamburg und England zurückgehalten worden waren. Aus diesem Grunde bleiben die Käufer diesmal meistens länger als sonst am Ort, und man verspricht sich von der eigentlichen Meßwoche genügendere Resultate. Unter den Einkäufern fehlen bis jetzt noch die Orientalen, und auch die russischen und polnischen Käufer sind — wahrscheinlich in Folge der verschärften Grenzsperre — diesmal in minderer Menge und nur mit mittleren Aufträgen auf dem Platze. Der Markt in den einzelnen Waarenfächern gestaltete sich bis jetzt sehr verschiedenartig. Wolle ging lebhaft zu erhöhten Preisen ab; ebenso die Rohhäute und Felle, obschon von ihnen viel am Platze war. Von Leder war dagegen kaum ein Drittel der gewöhnlichen Menge vorhanden, wodurch sich dessen Preise zwar hielten, aber auch viele Käufer unbefriedigt bleiben mußten. Vorzugsweise gilt dies vom Sohlenleder. Ganz besonders in die Höhe gegangen sind die Rauchwaaren — um 25, mitunter um 30 Proc. — verkaufen sich aber darum sehr zögernd. Unter den Manufakturwaaren sind die Wollenstoffe theurer als in voriger Messe, während sich die andern Fabrikate nicht im Preise geändert haben. Doch dürften wohl manche heruntergehen, da die Einkäufer aus Ostpreußen, Pommern und Mecklenburg nicht gekommen sind und der Bedarf dieser Landstriche sich wohl durch die Noth des vergangenen schweren Winters und der Ueberschwemmungen auf ein Minimum reduciren dürfte. Die Seidenfabrikate, die einzige Waare, welche in größerer Menge als in frühern Messen auf dem Platz angekommen, verkaufen sich zwar, aber zu niedern und gedrückten Preisen. Der Umsatz in Stahl und Eisen ist gering, noch geringer jener in kurzen Waaren.

Auflösung des Theilräthsels in der vorgestrigen Zeitung:
Mat. Rose. Matrose.

Aktien-Markt.

Breslau, 12. April. Der Verkehr in Eisenbahn-Aktien war heute bei besserer Stimmung fürs Geschäft etwas lebhafter.

Oberschl. Lit. A 4% p. C. 120 Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 116 Br. 115 Gld.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. $119\frac{1}{2}$ bez. u. G.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 4% p. C. 100 Br.
" Prior.-Stamm 4 % Zus.-Sch. p. C. 109 Br. $108\frac{1}{2}$ Gld.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. $108\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{3}$ bez.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $112\frac{1}{2}$ Br.
dito Zweigbahn Zus.-Sch. p. C. 104 Br. $103\frac{2}{3}$ Gld.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. $116\frac{3}{4}$ u. 117 bez. u. Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 104 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. $108\frac{5}{6}$ u. 109 bez. u. Gld.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 114 Br.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 118 Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. $103\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{3}$ bez.

Berichtigung. Auf dem gestrigen Coursbericht muß es heißen: Nordbahn $102\frac{2}{3}$ bez.

Briefkasten.

Dr. T. in B. Beides nicht geeignet. — Dr. H. in J. ebenfalls nicht geeignet.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Ostrowo, im April. Allgemein werde ich hier beschuldigt, der Verfasser des in Nr. 83 der Breslauer Zeitung enthaltenen Artikels dd. Ostrowo 7. April c. zu sein. Indem ich hiermit aufs gewissenhafteste erkläre, den beregten Aufsatz weder verfaßt, noch überhaupt vom Faktum selbst Kenntniß gehabt zu haben bitte ich zugleich die Wohllöbl. Redaktion ersteres mir hier bescheinigen zu wollen.*) Dr. Piorkowsky.

*) Geschieht hiermit. Die Red.

Am heutigen Tage früh halb 2 Uhr schied aus unserer Mitte Herr Dr. Johann Wendt, königlicher Geheimer Medizinal-Rath und ordentlicher öffentlicher Lehrer der Medizin auf hiesiger Universität, Ritter des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse, des Ordens der baierischen Krone und der französischen Ehrenlegion. Es hat derselbe durch 33 Jahre auf unserer Universität mit rastlosem Eifer und reger Thätigkeit als Lehrer gewirkt, und dadurch, sowie durch seine literarischen Leistungen und durch seinen ausgebreiteten Ruf als Praktiker wesentlich zu dem Gedeihen des ärztlichen Studiums auf unserer Universität beigetragen. Noch in der letzten Zeit, wo derselbe durch langdauerndes, körperliches Leiden seinem Wirkungskreise in der Praxis zu entsagen sich gezwungen sah, hat er als Lehrer seine redliche Thätigkeit unserer Anstalt zugewendet und seiner Pflicht genügt. Sanft ruhe seine Asche!

Breslau, den 13. April 1845.

Rektor und Senat der königlichen Universität.

Die in Nr. 79 der Breslauer Zeitung von unserm Rabbiner Herrn Dr. Geiger abgegebene Erklärung über einen in dem vorangegangenen Blatte enthaltenen anonymen Artikel hat, wie wir erfahren, in der hiesigen Gemeinde zu mannigfachen Mißdeutungen Veranlassung gegeben. Wir erachteten es daher für unsere Pflicht, an Herrn Dr. Geiger die Aufforderung zu richten, durch eine nachträgliche Erläuterung diesen Mißdeutungen zu begegnen, und indem wir nicht verfehlen, die uns von demselben hierauf zugegangene Erwiederung, zu deren Veröffentlichung wir ermächtigt sind, nachstehend zur Kenntniß unserer verehrlichen Gemeinde zu bringen, müssen wir noch ausdrücklich bemerken, daß wir unsererseits auf eine weitere öffentliche Besprechung dieser Angelegenheit nicht eingehen werden.

Breslau, den 13. April 1845.

Das Obervorsteher-Collegium hiesiger Israeliten-Gemeinde.

Eines Wohllöblichen Obervorsteher-Collegii verehrliches Schreiben vom 8. d. M. ist mir den 9. zugekommen, und beeile ich mich, dasselbe zu beantworten. Weit entfernt, in meiner Erklärung in Nr. 79 der Breslauer Zeitung eine Billigung zu der Bildung einer „deutsch-jüdischen Gemeinde" ausgesprochen zu haben, muß ich vielmehr dagegen auf das Bestimmteste protestiren; was ich an dem Artikel in der Breslauer Zeitung Nr. 78, wonach einige mit Ansichten einer Radicalreform des Judenthums hervortreten wollen, lobenswerth fand, bestand gerade darin, daß dieselben zugleich es bestimmt aussprechen, daß sie von der Gemeinde sich loszusagen nicht beabsichtigen, also keine schismatischen Zwecke haben. Um sie vor solchen auch ferner zu bewahren habe ich gleichfalls den Plan, wonach sie sich in einer Denkschrift an die Rabbiner-Versammlung wenden wollen — was überhaupt Jedem unbenommen bleibt, — gut geheißen, indem sie damit ihre Wünsche gerade vor ein Forum bringen das gewiß schismatischen Gelüsten abhold ist. In einer Zeit, in welcher schismatische Bestrebungen um sich greifen, muß der Rabbiner einen Versuch der Art nach Kräften zu verhindern bemüht sein, und dadurch, daß er die Männer extremer Richtungen nicht abstößt, sie zu einem ruhigen Verfahren hinleiten. Dies war mein Zweck bei meiner „Erklärung," die es bestimmt aussprach, daß ich auf dem Wege des allmäligen Fortschrittes wie bisher fortfahren werde. Einem solchen redlichen Fortschritte habe ich stets gehuldigt, den reinen göttlichen Inhalt des Judenthums in den Gemüthern zu befestigen, dadurch, daß er von den zeitlichen Schlacken gesondert werde, den religiösen Formen eine Gestalt zu geben, welche Leben und Gesinnung zu wecken geeignet ist, war und bin ich ernstlich bestrebt. Dafür zeugt meine bisherige Wirksamkeit und ich darf auf sie als auf eine Bürgschaft für mein ferneres Wirken hinweisen. — Mit Bedauern ersehe ich freilich, aus Ihrer verehrlichen Zuschrift, daß meine Erklärung mißdeutet worden. Ich müßte fürchten, daß einer zweiten Erklärung dasselbe Schicksal widerfahre und eine Discussion entstehe, die dem Zwiespalte der Gesinnungen eine verderbliche Nahrung gäbe. Der Rabbiner aber, welcher es mit der Gesammtgemeinde wohl meint, dem das religiöse Leben Aller am Herzen liegt, er wird innerhalb der schroffesten Gegensätze, welche gegenwärtig in Leben und Wissenschaft sich geltend machen, vermittelnd, belehrend, anregend auftreten, er wird über den Parteien sich zu erhalten bemüht sein, und je schwieriger dies ihm in dem heftigen Drängen der Gegenwart ist, mit um so größerem Ernste muß er daran halten. Deshalb halte ich es für angemessener von einer weitern öffentlichen Erklärung abzustehen.

Hochachtungsvoll verharrt
Eines wohllöblichen Collegii
ganz ergebenster
Dr. Abraham Geiger, Rabbiner.

Breslau, den 11. April 1845.

Patriotischer Vorschlag.

Das Alpaca-Schaf, ein Thier zum Geschlecht der Lama's gehörig, auf dem Cordilleras-Gebirge in Peru heimisch, liefert eine seidenartige Wolle, die in England sehr geschätzt, und zur Anfertigung verschiedener werthvoller Stoffe verwendet wird. Im Ganzen sollen von dieser Wolle aus Peru circa 3 Millionen Pfund in England eingeführt werden. Das Alpaca ist von verschiedener Farbe, braun, weiß, auch gefleckt, schwitzt nicht, und braucht daher nicht, wie das Schaf, vor der Schur gewaschen zu werden. Sein Fleisch soll wohlschmeckend sein; seine Nahrung besteht in Zeho, einer Art welken Grases, welches auf den Gebirgen in einer gewissen Höhe wächst, und darf man daraus schließen, daß es existiren kann, wo selbst Schaafe nicht mehr fortkommen können. In seinem Vaterlande hat es zu gewissen Zeiten unaufhörliche Regengüsse auszuhalten, und da es unmittelbar unter der Schneelinie zu finden ist, kann man annehmen, daß ein kaltes Klima ihm selbst im Winter zusagen wird. In Schottland hat man, wie auch in Sachsen, bereits gelungene Versuche gemacht, dieses höchst nützliche Thier zu acclimatisiren.

Nach vorstehend Gesagtem erlaube ich mir, obgleich es in unserer Zeit an Vereinen nicht fehlt, einen neuen vorzuschlagen, nämlich einen solchen auf Aktien zur Einführung und Acclimatisirung des Alpaca-Schafes in Schlesien. Die Idee eines dergleichen Vereins beschäftigt mich schon längst, doch wollte ich damit nicht eher hervortreten, bis anderwärts Erfahrungen gemacht worden, welche den Beweis liefern, daß solches praktisch ausführbar. Nach meinem Dafürhalten ist dieses Unternehmen von hoher Wichtigkeit für unsere Provinz, und für die einheimische Oekonomie insbesondere, indem dadurch ein neues, werthvolles Produkt der Consumtion und Ausfuhr geschaffen wird. — Man halte diesen Vorschlag nicht für einen fabelhaften, weil er neu ist; auch die Kartoffeln stammen aus Amerika. — Nach meiner Ansicht gehören aber zu dem Unternehmen, welches nicht ohne Wagniß ist, nicht unbedeutende Geldmittel, weshalb ich einen Verein vorschlage, durch welchen sich zum nützlichen, patriotischen Zweck viele Kräfte verbinden. Auch bezweifle ich nicht, daß unsere hohe Regierung das Unternehmen gern durch ihr Landes-Oekonomie-Collegium, durch die Schiffe der Seehandlung, ihre Consuln in Hamburg und Peru, vielleicht selbst durch Geldvorschüsse oder Prämien fördern wird.

Obgleich gegenwärtig nicht selbst Grundbesitzer, interessire ich mich doch nicht weniger für die Fortschritte in der einheimischen Oeconomie; gern bin auch ich bereit, mein Schärflein zum guten Zwecke, durch Zutritt zum Vereine, beizutragen, würde mich aber besonders freuen, wenn, durch mich angeregt, ein nützliches Unternehmen in's Leben gerufen würde.

Proben von Alpaca-Wolle, mit Bemerkung der Preise, welche dafür in England bezahlt werden, liegen auf meinem Comtoir, Albrechtsstraße Nr. 15, zur Ansicht bereit.

Breslau, im April 1845.

Richard Schreiber.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. d. M. kommt zwischen Kempen und Oels eine zweite tägliche Personenpost in Gang. Dieselbe wird aus Kempen um 6 Uhr Morgens abgefertigt werden, in Poln.-Wartenberg um 9 Uhr Morgens und in Oels um 1 Uhr Mittags, zum Anschluß an die zweite Oels-Breslauer Personenpost, eintreffen. Von Oels wird sie um 2¼ Uhr Nachmittags, nach Ankunft der ersten Breslauer Personenpost, abgehen, in Poln.-Wartenberg um 5¾ Uhr Nachmittags und in Kempen um 9¼ Uhr Abends ankommen. Das Personengeld beträgt für die Person und Meile 5 Sgr. Der Hauptwagen hat 4 Personenplätze. Beichaisen werden nach Bedürfniß gestellt.

Das Post-Amt bringt hierdurch diese neue Einrichtung zur Kenntniß des Publikums.

Oels, den 11. April 1845.

Königliches Post-Amt.
Windmüller.

Theater-Repertoire.

Montag: **„Lucrezia Borgia.“** Tragische Oper in drei Akten, Musik von Donizetti. (Lucrezia, Mad. Koester.)

Dienstag: **Vierte und letzte Gastvorstellung der Gesellschaft des Balletmeisters Herrn Johann Fenzl der k. k. privil. vereinten Theater in Wien.** Zum ersten Male: „Der Satir“, oder: „Zauberei über Zauberei.“ Große komische Zauberpantomime in 2 Akten vom Balletmeister Johann Fenzl. Maschinerie von Herrn Benky. Vor dem Ballet: „Der Hofmeister in tausend Aengsten.“ Lustspiel in 1 Akt von Theodor Hell.

Mittwoch, zum Benefiz für den Kapellmeister Herrn E. Seydelmann: **Musikalisch-deklamatorische Akademie und lebende Bilder.**

F. z. ⊙. Z. 14. IV. B. W. □. III.

H. 17. IV. 6 R. u. T. □ I.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 8. d. M. in Neisse vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir statt besonderer Meldung entfernten Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.

Breslau, den 13. April 1845.

Ida Münster geb. Reimann.
J. N. Münster.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Caroline, geb. Brettschneider, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau, den 12. April 1845.

Zwirner, Gastwirth.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um halb 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, Mathilde, geb. Geisler, von einem gesunden Knaben, beehrt sich allen Verwandten, Freunden und Gönnern, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen:

G. Langes.

Nieder-Leipe, den 10. April 1845.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 10½ Uhr wurde meine liebe Frau Julie, geb. Michler, von einem gesunden Mädchen schwer, aber glücklich entbunden. Strehlen, den 11. April 1845.

Schramm, Justiz-Commissar.

Todes-Anzeige.

Heute bald nach Mitternacht entschlummerte sanft nach mehrjährigem schweren Leiden unser innigst verehrte und geliebte Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der königl. Geheime Medizinalrath und Professor der Medizin, Director und Ritter mehrerer Orden, Dr. Johann Wendt, 67½ Jahr alt, welchen schmerzlichen Verlust wir hiermit anzuzeigen uns beehren.

Breslau, den 13. April 1845.

Louise Wendt, geb. Ruppricht, als Gattin.
Marie Betschler, geb. Wendt,
Therese Wendt,
Mortimer Wendt, O.-L.-G.-Assess.,
Dr. Alphons Wendt,
} als Kinder.
Dr. Betschler, als Schwiegersohn.
Marie Betschler, als Enkelin.

Todes-Anzeige.

In der Nacht vom 9ten zum 10ten d. M., bald nach 12 Uhr, starb zu Smolna bei Rybnik unsere inniggeliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein Caroline von Müller, nach vielen und schmerzlichen Leiden. Wir widmen diese Anzeige ihren und unseren Freunden, mit der Bitte um stilles Beileid.

Breslau und Rybnik, den 12. April 1845.

Die Hinterbliebenen.

Meine Wohnung ist jetzt: Weißgerbergasse Nr. 61.

Fr. Brettschneider, Pianoforte-Verfertiger.

Todes-Anzeige.

Am 8. April Morgens um ¼ auf 6 Uhr starb in Folge einer Unterleibs-Entzündung meine innigst geliebte Gattin, in einem Alter von 42 Jahren 3 Monaten 14 Tagen. Dies zeigen mit tiefbetrübten Herzen allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

Johann Klibor, als Gatte,
Emilie Klibor, als Tochter.

Festenberg, den 10. April 1845.

Todes-Anzeige.

Heute Abend entschlief um 10 Uhr unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Major Charlotte v. Alvensleben, geb. v. Alvensleben, aus dem Hause Schenkenhorst, im 71sten Lebensjahre. Dies zeigen hiermit, statt jeder besonderen Meldung, im tiefsten Schmerzgefühl allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Prenzlau, den 8. April 1845.

Dramatische Vorlesung von Holtei.

(König von Ungarn, 7 Uhr.)

Heute, Montag den 14. April: **Hamlet** (die ersten drei Akte). Zum Schluß: Ein Liederscherz.

Eintritts-Karten in den Saal für 20 Sgr. und auf die Gallerie für 10 Sgr. sind in der Grosserschen Musikalienhandlung und an der Kasse zu haben.

Durch die Fluthen und Eismassen, welche die Oderdämme bei Lanisch und Janowitz im Breslauer Kreise durchbrochen und sich über die Dörfer und Feldmarken Lanisch, Margareth und Steine verbreiteten, sind die Bewohner dieser Ortschaften zum großen Theil in die bejammernswertheste Lage versetzt worden. — Ihre meist nur von Bindwerk und Lehm erbauten Hütten stürzten ein oder wurden bedeutend beschädigt; fast sämmtliche Backöfen wurden vernichtet; das Wenige, was die Unglücklichen ihr eigen nannten, wurde theils fortgeschwemmt, theils ist es durch die Nässe unbrauchbar geworden; einigen ist ihr Vieh in den Ställen ertrunken; ihre Felder sind meist versandet und noch fortwährend bei dem geringsten Steigen der Oder der Ueberschwemmung ausgesetzt, so daß an die Bestellung der Sommersaat nur mit Furcht und Sorge gegangen werden kann, während die Wintersaat größtentheils vernichtet ist. Unsere Bitte um Unterstützung dieser Unglücklichen wird, wir hoffen es, keine Fehlbitte sein. Herr Kreis-Secretair **Heinrich** zu Breslau, Ohlauer Straße Nr. 44, und die Unterzeichneten erbieten sich hiermit, die Gaben der Nächstenliebe in Empfang zu nehmen und für deren zweckmäßige Vertheilung Sorge zu tragen.

von Friderici, auf Lanisch.
Scholtz, Ober-Amtmann zu Steine.
Schücke, Pfarrer zu Margareth.

Bei seinem Abgange von Breslau empfiehlt sich seinen lieben Freunden und Bekannten:

Dr. **H. Schlesinger,** praktischer Arzt und Wundarzt.

Breslau, im April 1845.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen sehr geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Bischofsstraße Nro. 16, sondern Weidenstraße Nro. 32, der Christophorus-Kirche gegenüber wohne.

Rudolph, Gelbgießer.

Die aus dem Sammler Nr. 9 in die Breslauer Zeitung übergegangene Nachricht von dem Attentate in Linsen ist nicht von Herrn Pastor Thiel in Festenberg verfaßt oder veranlaßt. **Falch,** Redact. d. Brieg. Samml.

Sächsisch-Schlesische Eisenbahn.

Es wird andurch die mit **Zehn Thaler** auf jede Aktie der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn zu leistende **vierte** Einzahlung ausgeschrieben. — Dieselbe ist entweder

den 24., 26. und 27. Mai 1845

bei der Leipziger Bank, welche zur Erleichterung der Herren Aktionäre Zahlungen annehmen wird, oder

den 29., 30. und 31. Mai d. J.

von früh 9 bis Mittags 12, und von Nachmittags 2 bis 5 Uhr allhier zu Dresden in dem Büreau der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft — Antonsstraße Nr. 7 — unter Rückgabe der vom 1. Februar 1845 datirten Interimsaktien der dritten Einzahlung, gegen welche neue auf die sodann eingeschlossenen 40 Rtlr. lautende dergleichen ausgegeben werden mit

9 Rthlr. 18 Ngr. baar,
— „ 12 „ durch Zurechnung

viermonatlicher Zinsen von den eingezahlten 30 Rthlrn. zu gewähren.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche die Einzahlung bis zum obigen Schlußtermine (den 31. Mai 1845 Nachmittags 3 Uhr) allhier nicht geleistet haben, verfallen in die § 17 der Statuten festgesetzte Strafe von 10 pCt. der Einzahlungssumme an 1 Rtlr.

Dresden, den 7. April 1845.

Das Direktorium der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.
Carl Ludwig Schill. Franz Netcke.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig.

Auch in dem verflossenen Jahre hat sich dieselbe einer regen Theilnahme zu erfreuen gehabt, und die Zahl der Versicherten beläuft sich am Schluß desselben auf 3838 Personen.

Seit Anfang dieses Jahres sind wieder 125 Personen mit einer Versicherungs-Summe von 130500 Rtl. hinzugetreten, und nur bis jetzt 14 Todesfälle mit 16000 Rtl. angemeldet.

Die auf Lebenszeit Versicherten beziehen für das Jahr 1845 eine Dividende von 20 Procent. — Die Zweckmäßigkeit der Lebensversicherungen bewährt sich durch die sich jährlich mehrende Zahl der Versicherten, und glauben wir zu einer Theilnahme an derselben mit Recht auffordern zu dürfen. Die an uns gelangenden Anmeldungen werden wir auf das prempteste befördern, und sind stets zur unentgeltlichen Verabfolgung der Statuten 2c. bereit.

Breslau, den 14. April 1845.

C. F. Gerhard und **Comp.,** Herrenstraße Nr. 6.

Unbedingt feste Preise.

Leipziger Meß-Waaren. Erster Transport!

bei persönlichem Einkauf gewählt; ferner zwei Sendungen von Paris und Lyon sind angelangt. Niederländer Bukskins, seidene und Cachemir-Westen, Shawls und Hals-Tücher zeichnen sich in Qualität, Muster und Farbenstellung vor den früheren auf das Vortheilhafteste aus. Die Billigkeit meiner unbedingt festen Preise ist bekannt. Die in meinem Schaukasten ausgestellten Waaren sind mit den Verkaufs-Preisen bezeichnet.

Die neue Tuch- u. Mode-Waaren-Handlung für Herren von

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Verkauf von Grundstücken in der Schildauer Vorstadt von Hirschberg.

Familien-Verhältnisse, welche meinen Abgang von hier mit sich führen, bestimmen mich, meine hiesigen städtischen — ländlich gelegenen — seit 25 Jahren besitzenden Grundstücke, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Acker, Wiesen und Teichen — letztere laut Plan und Vermessungs-Register vom Jahre 1826, 21 Magd. Morgen 110 □.-Ruthen enthaltend, alsbald aus freier Hand zu verkaufen. Da mein Abgang von hier wahrscheinlich zum 1. Juli c. stattfindet; da ferner die Bestellung der Felder — deren 24jährige Verpachtung mit diesem Jahre aufhört, diese aber vom Pächter fernerweit zu behalten gewünscht wird, — und besonders der Gärten schon jetzt anfangen muß, so ist ein schleuniger resp. Verkauf und Kauf der Sache angemessen und wünschend.

Die sämmtlichen Gebäude, durchaus massiv (mit doppelten Ziegeldächern, Gewitterableitern), sind nebst dem terrassirten Garten und Hof von einer massiven Mauer umgeben, und befindet sich darin auch ein eigener Brunnen. Die Scheune, massiv und neu gebaut, liegt außerhalb der Mauer.

Nach den Wünschen des Käufers kann der größte Theil der Kaufgelder gegen Verzinsung von 4 pCt. p. a. stehen bleiben. — Ferner sind mit oder neben den Grundstücken zum Verkauf 2 Wagen (1 Kutsche und 1 Droschke), Haus-, Wirthschafts-, Garten- 2c. Geräthschaften, Orangerie, Meubles 2c.

Mit Selbstkäufern, oder vollständig dazu Bevollmächtigten — bloße Unterhändler werden verbeten — bin ich von heute an, aber nur bis spätestens Mitte Mai c. zur Unterhandlung und dem durchaus nichts im Wege stehenden sofortigen Kaufabschluß bereit, weil, wenn bis dahin der resp. Kauf und Verkauf nicht erfolgt sein sollte, ich anderweite Anordnungen zu treffen mich bestimmen muß.

Hirschberg, den 3. April 1845.

v. Dullack, Oberst-Lieut. a. D.

Den Herren Cigarren-Rauchern

empfehlen unsere reiche und mannigfaltige Auswahl in **Cigarren-Etuis** zur gütigen Abnahme.

Klausa u. Hoferdt, Ring, Naschmarkt Nr. 43.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Billigste, überdies illustrirte Ausgabe.
Zu **2** Sgr. das Bändchen.

So eben traf bei uns ein:

Bulwer's sämmtliche Romane,

übersetzt von Fr. Notter und Gust. Pfizer. Neue Kabinets-Ausgabe mit fünfzehn Titelbildern in vorzüglichen Stahlstichen. 1tes uud 2tes Bändchen. 16. geh. Stuttgart bei **Metzler**. Preis des Bdchns. 2 Sgr.

Diese neue Ausgabe giebt die sämmtlichen Romane, sammt 15 Stahlstichen, in eben so vielen Bändchen und zum gleichen Preise, wie sie in der von einer andern Buchhandlung angekündigten, nicht illustrirten Kabinets-Ausgabe werden geliefert werden. — Sie erscheint in diesem Jahre complet. — Vorräthig in allen schlesischen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Max u. Komp.**, Hirt, Aderholz, Gosohorsky, Graß, Barth u. Comp., Kern, Korn, Leuckart, Neubourg, Schuhmann, Schulz u. Comp.

Wichtige Schrift für Schreiner, Zimmerleute, Bauherren, Baubehörden 2c.

In der J. H. Besemfelder'schen Buchhandlung in Memmingen ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** zu haben:

Gründliche Anweisung
Holz

auf die sicherste und schnellste Art vollkommen zu trocknen, damit es zu keiner Zeit schwinde. Von **A. Brommler**, Schreinermeister. Mit genauen Zeichnungen des erforderlichen Apparats auf 2 lith. Tafeln. Nebst einem Anhange von mehreren Recepten und anderen gemeinnützigen Angaben für Tischler. Preis 27½ Sgr.

Die Nützlichkeit und Brauchbarkeit dieser Erfindung, welche u. A. von dem großh. bad. Finanzministerium resp. Baudirektion mit 200 Fl. belohnt wurde, beweisen die auf dem Umschlage abgedruckten Zeugnisse von Baubehörden und Schreiner-Innungen, welche man deshalb nachsehen wolle.

Im Verlage der J. E. v. Seidelschen Buchhaudlung zu Sulzbach ist erschienen und bei **Josef Max** und **Komp** sowohl als den übrigen Buchhandlungen in **Breslau** zu haben:

Diepenbrock, M. v., (Domdechant zu Regensburg) geistlicher Blumenstrauß aus spanischen und deutschen Dichter-Gärten, den Freunden der christlichen Poesie dargeboten, in 8. Inhalt: ein allegorisch-religiöses Festspiel von Calderon de la Barca, geistliche Lieder von spanischen und deutschen Dichtern. Geheftet in Umschlag, Velinpapier 1 Rthl. 10 Sgr., Postpapier 1 Rthl.

Februar 1845.

In dem Verlage von George Westermann in Braunschweig ist so eben erschienen und in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**, so wie bei **F. Hirt** zu haben:

Dr. **Ernst Kapp**,

Philosophie der Erdkunde.

Indem die Erdkunde bei dem allgemeinen ihr zugewendeten Interesse täglich sowohl eine umfassende Bereicherung, als eine stete Umwandlung ihres Stoffs erfährt, ist von selbst das Bedürfniß rege geworden, das Unveränderliche in dem Veränderlichen, das Bleibende in allem Wechsel der Erscheinungen der Erdwelt nach dem innern Zusammenhang so dargestellt zu sehen, daß der Forderung der Zeit nach gegenseitiger Durchdringung der Wissenschaft und des Lebens entsprochen wird. Diese Aufgabe hat sich der Verf. gestellt, indem er, die geographische Wissenschaft der denkenden Betrachtung unterwerfend, ihren Begriff zu entfalten, durch den Begriff ihre Wahrheit darzulegen, und mit der Wahrheit sie dem allgemeinen Verständniß näher zu bringen versuchte. Er ist bestrebt gewesen, das Erdleben wie das Menschenleben nach ihrer ersten unmittelbaren natürlichen Ungeschiedenheit, nach ihrem Kampf und nach ihrer durch das geistige Moment der Arbeit vermittelten Einheit darzustellen, und in der Architektonik der Erdräume die planetarischen Gleisen aufzuzeigen, in welchen die Geschichte der Menschheit den Verlauf ihrer Entwickelung genommen hat. In Betracht, daß die Geschichte die Entfaltung der Staatsidee ist, daß die Staatsidee aber in allen einzelnen Staaten, deren Naturseite die verschiedenen Erdräume sind, sich vollführt, ist die philosophische Erdkunde nicht minder geographische Grundlage der Geschichte, als besonders auch geographische Vorschule der Politik. Wie sie auf diese Weise in das Gebiet der Staatslehre übergreift, so dürfte sie, weil die Geographie, als mit und unter dem Erziehungsprozeß der Geschichte werdend, anthropologisch ist, auch auf die nähere Beachtung von Seiten der Theologie Anspruch haben. Zunächst hat sie allerdings ihre Brauchbarkeit in den Händen der Lehrer der Erdkunde zu bewähren, welchen sie mit der philosophischen Einsicht in die Sache zugleich deren Wesen und deren wahres Sein aufschließen und die innere unversiegbare Quelle einer leichten und lebendigen Mittheilung schaffen soll. Indessen leuchtet auch ein, daß sie als Philosophie ihren Gegenstand auf den Boden der allgemeinen Wissenschaft hebt und deshalb Allen, welche sich auf dem Standpunkt eines nicht abgeschlossenen, sondern eines vom hellen Tage des Lebens verklärten Wissens befinden, bestens empfohlen werden kann.

Das vorliegende Werk erscheint **in 2 Bänden**, und wird in 8 à 10 Lieferungen zu 5 Bogen ausgegeben, welche sich rasch einander folgen werden, so daß das Ganze im Sommer vollständig in den Händen der Subscribenten sich befinden wird. Subscriptionspreis pr. Lieferung 12 Ngr.

Gebrüder Huldschinsky,
Schweidnitzer Straße 5, goldnen Löwen,

eröffnen am heutigen Tage in diesem neuen Lokale ihr auf das reichhaltigste assortirte

Handschuh-Magazin,

eigner, Wiener und französischen Fabrikats, verbunden mit einer großen Auswahl von

Mode-Waaren für Herren.

Die große Sorgfalt, mit welcher wir unserer Fabrik vorstehen, so wie persönlich gemachte Einkäufe in Wien, Prag, Leipzig und Berlin gestatten uns, in Betreff der Reelität der Waaren und der Billigkeit der Preise, unsere geschätzten Abnehmer auf das Beste zufrieden zu stellen.

Breslau, den 14. April 1845.

Bestellungen auf alle Journale des In- u. Auslandes und alle Erscheinungen im Wege der Subscription werden auf das Pünktlichste realisirt.

Eduard Trewendt,
Buch- und Kunsthandlung,
Albrechtsstrasse No. 39, vis-à-vis der Königlichen Bank.

Alle Artikel aus dem Gebiete der Literatur u. Kunst, die nicht augenblicklich auf dem Lager, werden ohne Preiserhöhung schleunigst besorgt.

Für Gärtner und Gartenfreunde.

De Combles. Der wohlbestellte Küchengarten. Ein Hand- und Taschenbuch für Gartenbesitzer. 2. Aufl. 8. Weimar. brosch. Preis 1 Thlr.

Fintelmann, C. J. Die Obstbaumzucht. Eine praktische Anleitung zur Erziehung und Wartung der Obstbäume. 2 Theile. 12. Berlin. brosch. Preis 3 Thlr. 22½ Sgr.

Rubens, Ferdinand. Vollständige Anleitung zur Obstbaumzucht. Ein Handbuch für Lehrer und alle Freunde der Obstkultur. 2 Bände. gr. 8. Essen. brosch. Preis 3 Thlr.

Schmidlin, Eduard. Die bürgerliche Gartenkunst. Ein Handbuch für Gartenbesitzer jeden Standes und Gewerbes, insbesondere aber für Handelsgärtner und solche, die sich der Gartenkunst widmen wollen. Mit Gartenplänen, Zeichnungen 2c. gr. 8. Stuttgart. brosch. Preis 2 Thlr.

Schmidt, Joh. Aug. Fr. Der kleine Hausgärtner. Fünfte verb. u. verm. Aufl. 12. Weimar. brosch. Preis 20 Sgr.

Wredow, J. C. L. Gartenfreund. Sechste Aufl., verb. und verm. und mit einer Anweisung zur Behandlung der Pflanzen in Gewächshäusern versehen von Carl Helm. gr. 8. Berlin. brosch. Preis 2 Thlr.

In der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt** ist zu haben:

Freut Euch des Lebens!
Auswahl von mehr als 300 der beliebtesten
Gesellschaftslieder.
in 32. Hamburg. (Bädecker.) Preis 4 Sgr.

Zur Tages-Literatur.

So eben ist in **zweiter** unveränderter Auflage erschienen und in der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt** zu haben:

Zwölf Gedichte,
unserer Zeit gewidmet von Friedrich Siegmund.

Motto:
Nein, vor dem aufgesteckten Hut,
Du Mörder-Angesicht!
Beugt sich kein Mann von Heldenmuth,
Beugt Wilhelm Tell sich nicht.
Lavater.

Inhalt: 1) Das Volk steht auf; der Sturm bricht los. 2) Simsons Tod. 3) An den Gegner unserer Zeitbestrebung. 4) An den Dandy. 5) Verschiedene Interpreten. 6) Den Manen Rottecks. 7) Parabel. 8) An Johannes Ronge. 9) An die junge Gemeinde zu Schneidemühl. 10) Das freie Wort. 11) Frommer Wunsch. 12) Eins ist Noth.
8. Leipzig (K. F. Köhler.) Eleg. geheftet. Preis 6 Sgr.

☞ Die erste Auflage wurde in wenig Wochen vergriffen. — Dieser Erfolg und die rühmliche Erwähnung jener Gedichte in der Breslauer Zeitung Nr. 64, so wie in Kurandas Grenzboten Nr. 13, die den Autor als einen Dichter nicht gewöhnlicher Art begrüßen, mögen für ihren Werth sprechen.

In derselben Handlung ging so eben ein:

Die Zukunft der arbeitenden Klassen
und die
Vereine für ihr Wohl.
Eine Mahnung an die Zeitgenossen von Dr. **W. Adolf Schmidt.**
Gr. 8. Berlin (Veit und Comp.) Br. Preis 15 Sgr.

Das Handels-Gericht
als Staats-Institut und als Schieds-Gericht.
Praktisch dargestellt für Kaufleute
von Otto Lewald,
Kammergerichts-Assessor.
Gr. 8. Berlin (Trautwein.) Geh. Preis 10 Sgr.

Feste Preise.

Feste Preise. | Feste Preise.

Von Leipzig zurückgekehrt, so wie durch direkte Zusendungen des In- und Auslandes, habe ich mein Lager sowohl mit Tuchen und Bukskins, als auch mit Allem, was die Mode für Herren Neues und Schönes darbietet, auf das reichhaltigste assortirt. Um nun auch dem öfters geäußerten Wunsche meiner geehrten Kunden zu genügen, verkaufe ich von jetzt ab zu billigen, aber auch unbedingt festen Preisen; demzufolge habe ich zur Bequemlichkeit im Schaufenster auf jedem Gegenstande den Preis bezeichnet.

Heinrich Hirsch,
Ohlauer Straße Nr. 87, in der goldnen Krone, vis-à-vis der Apotheke.

Feste Preise.

Durch persönliche Einkäufe auf der Leipziger Oster-Messe, und im Besitz bedeutender Zusendungen aus **Frankreich** und den **Niederlanden**, ist mein Lager in **Tuchen, Buckskings**, und **Westenstoffen** auf das reichhaltigste assortirt, und empfehle ich solches meinen geehrten Abnehmern zur gütigen Beachtung.

Gleichzeitig zeige ich meinen geehrten Kunden ergebenst an, daß, obgleich mein früherer Werkmeister Herr A. Jakob nicht mehr bei mir servirt, ich nach wie vor Aufträge auf fertige Kleidungsstücke annehme, und solche auf das modernste und sauberste gearbeitet, wie früher liefere.

H. Stern jun.
Albrechtsstraße Nr. 57, im ersten Viertel.

Die Posamentir-Manufakturwaaren-Fabrik
von Robert Schärff,
Elisabethstraße Nr. 6,

empfiehlt den Herren **Wagenbauern** und **Sattlern** ihr aufs vollständigste assortirte Lager von **Borten**, den dazu passenden **Nath-** und **Nagelschnüren** und **Gurten** aller Art, und verspricht bei bester Qualität die möglichst billigsten Preise.

Cigarren-Offerte.

Halb-Havanna Nr. 1, 1000 St. 12 Rtl., 12 St. 5 Sgr, empfiehlt als etwas anerkannt Ausgezeichnetes: **G. F. Lübeck**, Bischofsstraße Nr. 1.

Zweite Beilage zu № 86 der Breslauer Zeitung.

Montag den 14. April 1845.

Bekanntmachung.

Es soll
1) die Grasnutzung an den Dossirungen und Ufern des Stadtgrabens und der Ohlau, u.
2) die Gräserei und der Ruthenausschnitt auf dem an der alten Oder gelegenen und mit Altscheitniger und Vincenz-Elbing-Aeckern grenzenden Friedewalder Werder von 33 Morg. 69 QR. Fläche

auf die Jahre 1845, 46 u. 47 im Wege der Licitation verpachtet werden. Wir haben hierzu auf den 9. Mai c. Vorm. um 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale einen Termin anberaumt und liegen die Verpachtungsbedingungen in unserer Rathsdienerstube zur Einsicht bereit.

Breslau, den 11. April 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Wiesen-Verpachtung.

Es sollen die der hiesigen Stadt-Gemeinde gehörigen auf Morgenauer Terrain gelegenen Wiesen, Gräserei und Hutungen im Wege der Licitation auf anderweitige sechs Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu auf

den 8. Mai c. a. früh um 10 Uhr

in dem Gerichts-Kretscham zu Morgenau einen Termin anberaumt und sind die Licitations-Bedingungen in unserer Rathsdienerstube einzusehen.

Breslau, den 9. April 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Der zum Verkauf der den Geschwistern Sack gehörigen, zu Rauschwitz unter Nr. 13 gelegenen Papiermühle, taxirt zu 8635 Thlr. und der dazu von dem Bauergute Nr. 36 erkauften Parcelle, taxirt zu 1115 Thlr., auf den 17. April 1845 anstehende Termin wird hierdurch aufgehoben und ist ein neuer auf

den 23. August 1845 Vormittags um 10 Uhr

anberaumt worden.

Die Taxe und Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Glogau, den 26. Oktober 1844.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Jungnitz'schen Erben gehörige dreihubige Bauergut Nr. 8 zu Beckern, Striegauer Kreises, abgeschätzt auf 6390 Thlr. 20 Sgr. zu Folge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 15. Mai 1845 Vormitt. 11 Uhr

an Ort und Stelle zu Beckern subhastirt werden.

Striegau, den 31. Oktober 1844.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Rinde- und Korbruthen-Verkauf gegen gleich baare Bezahlung.

Zum Verkauf von ca. 30 Klftrn. Rinde von den pro 1845 zum Schälen bestimmten Eichen in den Forstbezirken Zedlitz, Walke, Kottwitz und Strachate, ist ein Termin auf Mittwoch, den 30. April c. Vormittags von 9—11 Uhr in der Königl. Oberförsterei zu Zedlitz, und zum Verkauf von 3½ Schock Weiden Korbruthen aus dem Forstbezirk Strachate ist ein Termin an demselben Tage Nachmittags 3 Uhr im Wirthshause zu Tschirne, Breslauer Kreises, anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die betreffenden Forstschutzbeamten angewiesen worden sind, die zum Schälen bestimmten Eichen, und die zum Verkauf gestellten Korbruthen auf Verlangen örtlich anzuzeigen.

Zedlitz, den 11. April 1845.

Der königl. Oberförster Bar. v. Seidlitz.

Wiesen-Verpachtung.

Der Termin der in diesem Jahre zur Verpachtung ausgebotenen Wiesen des königlichen Domainen-Amts Tschechnitz werden stattfinden:
1) in Tschechnitz Montag den 21. April,
2) in Grebelwitz Dienstag den 22. April,
3) in Mertzdorf Mittwoch den 23. April.

Der Termin beginnt an jedem der genannten Tage früh 8 Uhr.

Königliches Domainen-Amt Tschechnitz.
Brade.

Freiwillige Subhastation.

Die sub Nr. 8 zu Heidau belegene, zufolge der in der Kanzlei des unterzeichneten Richters hierselbst, nebst Hypothekenschein und Kaufsbedingungen einzusehenden Taxe, auf 2549 Rtl. 14 Sgr. 2 Pf. gerichtlich abgeschätzte Wassermühle, soll auf

den 18. Juni c. Vorm. 10 Uhr

in der Gerichts-Kanzlei zu Bielau verkauft werden.

Neisse, den 21. Februar 1845.

Gerichts-Amt der Herrschaft Bielau.
Gabriel.

Eine Familie auf dem Lande in der Nähe von Sagan wünscht für 2 Knaben einen **Hauslehrer,** der namentlich auch des Französischen und der Musik mächtig ist. Candidaten der Theologie, welche geneigt wären, auf diese Stellung zu reflectiren, ersuche ich, sich baldigst brieflich an mich zu wenden.

Sagan, den 9. April 1845.

Der Superintendent **Nehmiz.**

Bekanntmachung.

Der Bauer Johann Kulig zu Alt-Schalkowitz beabsichtiget auf einem, zu seiner Stelle gehörigen Grundstück, genannt „góra" eine Bockwindmühle zu erbauen, um darauf eigenes und fremdes Mahlgut zu verarbeiten.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Okt. 1810 und der Gewerbeordnung vom 17. Januar c. bringe ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß und fordere Diejenigen, welche gegen diese neue Anlage ein begründetes Widerspruchtsrecht zu haben vermeinen, auf, solches binnen 8 Wochen präclusivischer Frist von heute an gerechnet, bei mir anzuzeigen, indem auf spätere Einwendungen nicht geachtet, vielmebr die Ertheilung der Concession beantragt werden wird.

Oppeln, den 21. März 1845.

Der Königl. Landrath
(gez.) Hoffmann.

Bekanntmachung.

Der Mühlen- und Papierfabrikbesitzer Mende zu Danietz beabsichtigt seine Wassermmahlühle daselbst nach amerikanischer Art mit einem Mahlgange, ohne Veränderung des Wasserstandes und Fachbaumes, umzubauen.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Okt. 1810 bringe ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß, und fordere diejenigen, welche gegen diesen Umbau ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, zugleich auf, solches binnen acht Wochen präklusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei mir anzuzeigen, indem auf spätere Einwendungen nicht geachtet, vielmehr die Ertheilung der landespolizeilichen Genehmigung nachgesucht werden wird.

Oppeln, den 26. März 1845.

Der Königliche Landrath.
(gez.) Hoffmann.

Bekanntmachung.

In der Kreis-Stadt Wohlau ist der Bürgermeister-Posten mit 500 Rthlr. Gehalt und der Kämmerer-Posten mit 300 Rthlr. Einkommen bald zu besetzen; letzterer hat 1000 Rthlr. Caution zu bestellen. Subjekte, welche die im § 148 der Städte-Ordnung vorgeschriebenen Eigenschaften besitzen, können sich dazu innerhalb 14 Tagen melden und legitimiren.

Wohlau, den 3. April 1845.

Die Stadt-Verordneten.

Der Posten eines Bürgermeisters hierorts wird den 1. October dieses Jahres offen. Die unterzeichnete Versammlung fordert daher alle diejenigen auf, welchen die Verleihung dieses Amtes wünschenswerth sein sollte, bis zum 15. Mai d. J. ihre Gesuche einzureichen.

Das sämmtliche Einkommen beläuft sich auf Dreihundert Thaler.

Militsch, d. 9. April 1845.

Die Stadtverordneten Versammlung.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 24sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr u. den folgd. Vormittag, soll der Nachlaß eines Offiziers vom 11ten Regiment in dem Auktions-Gelaß des königl. Oberlandesgerichts gegen baare Zahlung veräußert werden. Derselbe besteht in Militär-Effekten, Möbeln, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücken, Büchern und allerhand Vorrath zum Gebrauch.

Breslau, den 13. April 1845.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 15ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, versteigert werden:

2 große Glas-Putzschränke, 2 große und 2 kleine Repositorium, ein Schauschrank, eine große und 4 kleine Ladentafeln, ein fast neues Billard von Kirschbaum, eine Ballenpresse, eine Kattunpresse und demnächst Meubles, Wäsche, Kleidungsstücke und verschiedene Hausgeräthe.

Breslau, den 9. April 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Papiermühlen-Verkauf.

Ich beabsichtige, meine in Michelsdorf, Landshuter Kreises gelegene, von Grund aus neu und massiv erbaute Papiermühle zu verkaufen.

Dieselbe hat eine beständig ausreichende Wasserkraft, eine günstige und angenehme Lage, zwei Holländer und zwei Bütten mit den erforderlichen Trockenanstalten.

Der Mechanismus ist durchgehends von Eisen und zweckmäßig construirt.

Die Wohnung und alle andern Räume sind in jeder Beziehung bequem und freundlich und zum Theil gewölbt. Hierzu gehören außer den Gärten noch eine halbe Hufe gutes Ackerland und Wiesen. Bei Uebernahme wird die Hälfte des Kaufpreises baar bezahlt, die 2te Hälfte kann gegen 5 pCt. Zinsen darauf stehen bleiben. Nach Besichtigung dieser Besitzung wollen Kauflustige sich gefälligst an mich wenden.

Altfriedland, im April 1845.

F. Hendler.

Zu vermiethen und bald zu beziehen sind grüne Baumbrücke Nr. 2, im ersten Stock, verschiedene möblirte Stuben, auch zugleich auf Tage und Wochen.

Wein-Auktion.

Morgen, Dienstag den 15. und Donnerstag den 17. April werde ich Vormittags von 9 Uhr ab im alten Rathhause, eine Treppe hoch,

Rhein- u. Rothweine, so wie Rum

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Freiwillige Subhastation des Ritterguts Kreisewitz.

Das ¾ Meilen von Brieg nach Grottkau zu belegene, von dem nächsten Anhaltspunkte der Neisse-Brieger Eisenbahn ¼ Meile entfernte Rittergut Kreisewitz soll erbschaftshalber im Wege der freiwilligen Subhastation in

Termino den 9. Mai

im Geschäftslokal des Herrn Justiz-Commissarius Ottow zu Brieg versteigert werden.

Dasselbe enthält:

1) Acker	1153 M.	13 QR.	
Busch	125 „	174 „	
Wiese und Gräserei	154 „	107 „	
An Gehöften, Gärten, Unland, Wegen .	16 „	172 „	
Zusammen	1450 M.	106 QR.	

2) Massive Brau- und Brennerei

und bringt

3) 140 Rthl. 5 Sgr. 7½ Pf. baare Silberzinsen und 36 Scheffel jährlichen Mühlenzins,
4) und gehören zu denselben 9 laudemialpflichtige Stellen.

Die näheren Verkaufsbedingungen sind von heute ab in der Kanzlei des Herrn Justizcommissarius Ottow in den Geschäftsstunden täglich einzusehen.

Die Anzahlung beträgt 32,000 Rthl. und muß in auf jeden Inhaber lautenden Staatspapieren geleistet werden. Den Zuschlag behält sich der Verkäufer zwar vor, doch soll derselbe, sofern sich nicht besondere Anstände finden, so wie auch die Uebergabe sofort erfolgen.

Eventuell bleiben indeß die 3 Meistbietenden 14 Tage an ihr Gebot gebunden und haben deshalb eine Caution von 2000 Rthl. in termino licitationis niederzulegen.

Das Gut selbst kann von heute ab täglich in den Nachmittagsstunden in Augenschein genommen werden.

Kreisewitz, den 13. April 1845.

von Prittwitz.

Düngergips-Offerte.

Die früher im Wasserkretscham hiesigen Ortes gewesene Niederlage von Düngergips ist aufgehoben. Ich habe nunmehr den Verkauf des Neuländer Düngergipses, welcher in obigem Lokale bewirkt wurde, übernommen, und empfehle mich den Herren Kosumenten zu geneigter Abnahme ganz ergebenst.

Schweidnitz, den 12. April 1845.

Zirkel,
Gastwirth in Rosenthal.

Mastvieh-Verkauf.

10 fette Rinder und 300 fette Hammel stehen auf der Majorats-Herrschaft Laasan zum Verkauf.

Laasan, den 12. April 1845.

Das Wirthschaftsamt.

Mastvieh-Verkauf.

Auf der Herrschaft Glumbowitz bei Winzig stehen

64 Mastochsen,
500 Masthammel

zum sofortigen Verkauf, sowohl im Ganzen als in kleineren Partien.

Teller

à 13 Sgr., kleinere à 12 Sgr. und Dessertteller à 9½ Sgr pro Dutzend, so wie Schüsseln, Waschbecken, Tassen, Krüge, Glaswaaren und drgl. mehr, wird der letzte Rest zu auffallend billigen Preisen verkauft, in der **Mitte** der Oderstraße Nr. 29.

Ein wenig gebrauchter Plauwagen ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen: Rosenthaler Straße Nr. 6, bei Gerofke.

Alten Franzwein, à Bouteille 10 und 12½ Sgr., empfiehlt

Ferdinand Liebold; Ohlauerstr. 35.

Eine Stube nebst Kabinet, unmöblirt, wird vom 1. Mai c. ab zu miethen gewünscht. Diesfällige Adressen beliebe man Tauenzienstraße Nr. 36 an den Haushälter abzugeben.

Ziegeln-Verkauf.

Das Dominium Schurgast kann bis zum Herbst 1845 2—300,000 Klinkern in Klinkerformat loco Breslau liefern. Auch stehen daselbst 60,000 Stück gut ausgebrannte, leichte Flachwerke zum Verkauf. Näheres darüber ist Schuhbrücke 45, eine Stiege, zu erfragen.

---

36 Schock gute Rohrschoben stehen bei dem Dom. Klein-Comrove bei Trebnitz zum Verkauf.

Taschen-Straße Nr. 30 ist eine möblirte Stube billig zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Näheres daselbst 2 Treppen hoch.

Meine Wohnung ist jetzt Ring Nr. 19, 2te Etage. Breslau, den 9. April 1844.

Hayn,
Justiz-Commissar u. Notar.

Der **billigste kl. Catechismus** Dr. Luthers mit reichhaltigem Spruchbuche und einem Anhange von Gebeten, das Stück gebunden 4 Sgr., im Dutzend 3½ Sgr., ist zu haben in der

Falchschen Buchdruckerei in Brieg

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist eine Stube mit Stubenkammer und lichter Küche nebst Bodenkammer: Nikolaistr. Nr. 13, gelbe Marie.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist Reusche Straße Nr. 24 eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Alkove, Küche und Beigelaß. Näheres daselbst beim Maurermeister Bothe.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Alkove und Zubehör ist Ohlauerstraße in der goldenen Weintraube zu vermiethen.

Dem Freiburger Bahnhofe gegenüber Nro. 15 sind mehrere Wohnungen zu vermiethen.

Zu verkaufen.

Eine englische Pendel-Uhr, 10 Tage gehend, welche Viertel- und Stunden schlägt, nebst einem Flügel-Instrument von ausgezeichnet schönem Ton, stehen zum billigen Verkauf: Altbüßerstraße Nr. 46 im Gewölbe.

Zu vermiethen ist:

Blücherplatz-Ecke, in den 3 Mohren: die erste Etage, bestehend in 8 Zimmern, einem Saal und Beigelaß, Term. Johanni a. c.;

Reusche Straße Nr. 2: die 2te Etage, aus 5 Zimmern und Beilaß bestehend, desgl. ein großer Saal, wie auch zwei Stuben und Beilaß, im Hofe, zu Term. Johanni;

Kupferschmiede-Straße, im goldenen Stück: die 2te Etage, bestehend in 4 Zimmern, einer Alkove und Beilaß, Term. Michaeli, wie auch zwei Stuben und Beilaß, zu Term. Johanni.

Das Nähere bei **Elias Hein,** in den 3 Mohren, des Morgens bis 10 Uhr.

---

25 bis 30 Schock guter zwei- und dreijähriger **Karpfenstrich** stehen auf dem Dominium Kolbnitz bei Jauer zum Verkauf.

Schlafstellen für einzelne Männer weiset nach, bald oder zum 1. Mai c., das Vermiethungs-Comtoir Goldneradegasse 24, 1 Treppe.

Zu beziehen Sandstrasse Nr. 12: 2 Zimmer, erste Etage, an der Promenade Termino Michaeli, 5 Zimmer und Beigelass, erste Etage, 2 Zimmer und Entree, dritte Etage.

Heiligegeiststrasse Nr. 21, erste Etage, 7 Zimmer, 2 Alkoven, Balkon und Beigelass, nach Bedarf getheilt, zu vermiethen.

In dem neu erbauten Hause Messergasse Nr 18 und 19 ist ein großer schöner Boden zu vermiethen.

Ein Bauplatz,

schön und angenehm gelegen, in der Nähe der neuen Stadtgrabenbrücke ist mit mäßiger Anzahlung für den festen Preis von 6000 Rthl. verkäuflich. Näheres an ernste Käufer durch **F. H. Meyer,** Weidenstraße Nr. 8.

Eine Stube vornheraus im dritten Stock ist Termino Johanni d. J. Neue Weltgasse Nr. 15 zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung,

Stube, Alkove und Küche, erste Etage vorn heraus, ist Langegasse Nr. 26, für Termin Johanni zu vermiethen. Das Nähere zeigt an Hr. Buchhalter **Schaks,** Inhaber dieser Wohnung.

Hintermarkt Nr. 1 ist ein Gewölbe zu vermiethen, nöthigenfalls bald zu beziehen; Näheres beim Haushälter daselbst.

Zu vermiethen

ist vor dem Schweidnitzer Thore, Gräbschener Straße Nr. 1 a. eine Wohnung von 4 Stuben, Entree, 2 Küchen, Keller und Bodenkammer; dieselbe kann auch getheilt werden.

Auch sind daselbst Georginen, billiger Buchsbaum und Erdbeer-Pflanzen zu verkaufen.

Mehrere **kleine** und **Mittel-Wohnungen** sind noch zu vermiethen und Johanni zu beziehen Tauenzienstr. Nr. 11 (im Merkur).

Zu vermiethen

Eine herrschaftliche Wohnung von 8 Stuben nebst Zubehör ist Johanni oder Michaeli, zu vermiethen: Ohlauerstr. Nr. 56, 3te Etage.

In dem Hause Neue Schweidnitzer Straße Nr. 3 c. ist eine **große herrschaftliche Wohnung** im dritten Stockwerke zu vermiethen. Das Nähere ist in der Kanzlei des Justiz-Commissarius **Fischer,** Ring Nr. 20, zu erfahren.

Zu vermiethen

Tauenzienplatz Nr. 3 eine Wohnung von drei Stuben und 1 Küche, Johanni zu beziehen; Näheres daselbst beim Haushälter.

Aachener und Münchener Feuer=Versicherungs=Gesellschaft.

Folgendes sind die Resultate der in öffentlicher General=Versammlung am 26. v. Mts. abgelegtn Rechnung des Jahres 1844.

Kapital=Garantie: Drei Millionen Thaler.

Einjährige Reserve 703,610 Thl. 20 Sgr.

Versicherungs=Kapital 432 Millionen 401,656 Thl.

Die Gesellschaft hat den befriedigenden Zustand ihres Geschäfts benutzt, um die Reserve um 142,322 Thlr. 15 Sgr. zu erhöhen. — Die ausführlichen Abschlüsse werden binnen Kurzem bei allen Agenten der Gesellschaft zur Einsicht für Jedermann bereit liegen.

Loßwitz bei Wohlau und **Breslau**, am 13. April 1845.

Kober, F. Klocke, Haupt=Agenten.

Pupillar sichere Hypotheken

werden bis zum Betrage von 25,000 Rthl. für die Fonds milder Stiftungen Termino Johannis d. J. gesucht. Anerbietungen auf mündlichem oder schriftlich portofreiem Wege sind zu richten an:

Gräff, Justizrath.

Echte Havanna=Cigarren

in ausgezeichneter Qualität, von 20—60 Rtlr. pro mille, empfehlen:

A. Kreutel u. Comp., Bischofsstraße Nr. 10.

Die erwarteten Zusendungen von **ächt indischem**

Thee= und Kaffee=Zucker in Würfelform

aus der Raffinerie der Herren Gebrüder **Eulner** in Berlin sind eingetroffen und verkaufe denselben **in anerkannter Güte à Pfd. 7, 6½ u. 6 Sgr.** — en gros bedeutend billiger. — Zur Bequemlichkeit des resp. Publikums ist dieses Fabrikat auch bei Hrn. **G. Kuaus u. Comp.,** Albrechtsstraße Nr. 58, **dicht** am Ringe, zu haben.

Breslau, den 13. April 1845.

Eduard Groß.

Gegen 1000 Stück Pfirsichbäumchen

der edelsten Sorten mit Namen, **ganz gesund und tragbar,** sind noch das Stück zu 12 Sgr. zu haben bei:

Julius Monhaupt,
Breslau, Albrechts=Straße Nr. 45.

Kräuter=Acker=Verpachtung.

Das Dominium Strachwitz beabsichtigt, 1 Meile von Breslau vorzüglich zum Kräuter-Bau geeigneten Acker, unmittelbar an der Chaussee in der Nähe von Groß=Mochbern gelegen, unter billigen Bedingungen zu verpachten. — Pachtlustige haben sich am Mittwoch, den 16. d. Mts., beim Wirthschafts=Amt zu Strachwitz zu melden.

Aus der Seiden= und Kunst=Färberei von Wolffenstein in Berlin sind folgende Nummern abzuholen:

1353 a. und b. 1354. 1355 a. bis g. 1356. 1357. 1359. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2040. 2044.

bei **J. R. Schepp** in Breslau, am Neumarkt Nr. 7.

יין כשר על פסח

Süßen und herben Ungar=, Muskat= und franz. Wein, vorzüglicher Qualität, so wie **Spezerei=Waaren** und **bestes gebackenes Obst,** zum österlichen Gebrauch, empfehlen zur geneigten Abnahme:

Bendix & Bergmann,
Reusche Straße Nr. 65, im goldnen Hecht.

על פסח

empfehle ich allerfeinste **Backwaaren,** wie auch Torten; es werden auch Bestellungen angenommen.

Friedericke Leiser,
Karlsstraße Nr. 26.

Kräuter=Bouillon,

bester Qualität, ist von früh 8 Uhr ab täglich zu haben bei **C. Sabisch,** Restaurateur, Reusche Straße Nr. 60.

Ein Lehrling

findet in meinem Spezerei=Waaren=Geschäft sogleich ein Unterkommen.

Gotthold Eliason,
Reusche Straße Nr. 12.

Große Feld= u. Sandsteine

sind sofort zu verkaufen:
Reusche Str. Nr. 60, beim Hauswirth.

Geschäfts=Verkauf.

Ein gut eingerichtetes, rentirendes **Spezerei=Waaren=Geschäft,** in einer nicht unbedeutenden Kreisstadt Niederschlesiens, steht wegen Veränderung des Besitzers, sofort zum Verkauf und Uebernahme. Das Nähere hierüber ertheilen **E. W. Burchardt u. Comp.** in Löwenberg.

Oekonomie=Samen,

als: echt franz. Luzerne, Esparsette, rothe lange Futter=Runkelrübe, alle Sorten Futter=Gräser 2c. 2c. offerirt in bester Qualität:

Julius Monhaupt,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 45.

Alte Fenster

mit eichenen Rahmen, so wie 3 Stück Blech=Dachfenster stehen zum Verkauf Katharinenstraße im Gebäude des Hebammen=Instituts. Nähere Auskunft ertheilt der Zimmermeister Rogge, Tauenzienst. Nr. 11 (im Merkur).

Flachwerke, gute, alte, gebrauchte, sind zu haben: Junkernstraße Nr. 12.

Dominial- und Freigüter jeder Grösse, sowohl in der Nähe von Breslau als in verschiedenen Gegenden Schlesiens, auch einige zum Absatz des Holzes sehr günstig gelegene bedeutende Forstgüter bin ich zu verkaufen beauftragt.

S. Militsch, Bischofsstrasse 12.

Wegen dem Wege zum Schweizerhause hinter dem Freiburger Bahnhofe.

So reizend auch die Lage dieses Gebäudes ist, und so viel dafür gethan wird, um den Aufenthalt der Besuchenden angenehm zu machen, so wird das Hinkommen zu diesem Orte wegen dem schlechten Wege doch sehr erschwert, und es ist dabei zu bewundern, daß trotz mehrerer Beschädigungen der Equipagen dennoch Leute, selbst aus den höheren Ständen, das Schweizerhaus besuchen. Recht wünschenswerth wäre es, wenn für diesen Weg Etwas gethan würde, damit die Besucher in ihren Vergnügungen, als auch der Pächter ihre Rechnung finden möchten.

Mehrere Gäste des Schweizerhauses.

Ein Grundstück

vor dem Thore, mit Gastwirthschaft und sehr großem Gartenraum, Gebäude im besten Baustande und herrschaftlichen Quartieren, ist preismäßig mit geringer Anzahlung zu acquiriren durch **F. H. Meyer,** Weidenstraße Nr. 8.

Wollzelte verleihen,

verkaufen oder fertigen auf Bestellung an:
Hübner und Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

S. Dahlem, Albrechtsstraße Nr. 18 in Breslau, empfiehlt sich mit seinem Möbel=, Spiegel= und Billard=Magazin, und einer Auswahl guter gebrauchter Billards.

Auch sind zu nächstem Wollmarkte mehrere Wollzelte zu vermiethen.

Capitals-Gesuch.

1) 13,000 Rthl. gegen sichere Hypothek auf zwei, 4 Meilen von Breslau belegene Rittergüter, zu Joh. d. J., à 5% Zinsen.

2) 10,000 Rthl. zur ersten Hypothek auf ein im Neubau befindliches Grundstück, zu 4½% Zinsen. Das Capital wird nach Verhältniss in mehreren Terminen gezahlt. Die näheren Bedingungen theile ich auf gefällige Anfragen mit.

Louis Mamroth, Reuschestr. 24.

Kalk=Anzeige.

Der durch seine Güte bekannte Kalk aus Brieg ist angekommen und in großen und kleinen Quantitäten zu verkaufen: Ursulinergasse Nr. 12 und Rosenthalerstraße in den drei Linden.

Zu verkaufen

stehen zweithürige Kleiderschränke, Schlafsopha's, Schreibsecretairs und ein birkener Trümeau (sämmtlich gegraucht): Nadlergasse Nr. 7 bei Bürkner.

Ein gutes, klares Glas Faßbier für Kenner, kann ein Biertrinker anempfehlen und ist zu haben Schuhbrücke Nr. 53 im Baumhacker.

S.....t.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermiethen: Mühlgasse Nr. 22 im ersten Stock.

Ein Rittergut

wird von einem zahlungsfähigen, ernstlichen Selbstkäufer, unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit, zu kaufen gewünscht. Selbstverkäufer belieben ihre Anerbietungen, nebst gründlicher Beschreibung und zuverlässigem Anschlage unter der Bezeichnung M. G. poste restante Grünberg franco einzusenden.

Ein frequenter Gasthof

ist sogleich vortheilhaft zu verkaufen. Das Nähere ertheilt **S. Militsch,** Bischofsstr. Nr. 12.

Angekommene Fremde.

Den 11. April. Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Kammerherr v. Bockelberg aus Karlsruhe. Herr Justizkommiss. Neumann a. Goldberg. HH. Kaufl. Holzmeister a. Mähren, Deusch a. Neustadt, Kaiser a. Tarnowitz, Lomnitz a. Beuthen, Hirschmann aus Reichenbach. Hr. Insp. Passe a. Kl. Jeseritz. Hr. Oekon. Schmirgel a. Kl. Zindel. — Hotel zur goldenen Gans: Hr. Oberstlieut. von Köckritz aus Mondschütz. Hr. Landesältester Möcke a. Korkwitz. Fr. Bar. v. Kloch aus Massel. Hr. Oberarzt Dr. Götz a. Danzig. Hr. Reg.=Assess. Seidel a. Oppeln. Hr. Kfm. Kattner a. Nimptsch. — Hotel zum weißen Adler: Hr. Landr. Gr. v. Frankenberg aus Warthau. Hr. Amtsr. Gumprecht a. Oelse. Hr. Reg.=Assess. v. Gronefeld a. Oppeln. Hr. Direktor Kunitz aus Dresden. Hr. Kaufman Eifert a. Berlin. Hr. Dr. Beyer a. Wolkau. — Hotel de Silesie: Hr. Landsch.=Direkt. v. Rosenberg=Lipinski a. Gutwohne. Fr. von Seidlitz a. Oberschlesien. Hr. Dr. Müller a. Sagan. HH. Kaufl. Sedlaczeck aus Tarnowitz, Reichardt a. Magdeburg. Hr. Reg.=Referend. v. Brause a. Tartenberg. — Hotel zu den drei Bergen: HH. Kaufl. Gerber a. Bern, Wolf a. Danzig. Hr. Mechanikus Zschoch a. Halle. Hr. Gutsb. v. Pluth aus Stettin. — Deutsches Haus: Hr. Kunsthändl. Galinski a. Lemberg. Hr. Gntsbesitzer v. Garnier a. Cziorke. Fr. Kaufm. Mondro a. Gleiwitz. Hr. Rend. Dortschi a. Briese. Goldener Zepter: Hr. Gutsb. Teichmann a. Zucklau. Hr. Insp. Jüttner aus Olbersdorf. — Weißes Roß: Hr. Bar. v. Ohlen a. Stephansdorf. Hr. Kaufm. Willert aus Görlitz. — Goldener Baum: Herr Rechnungsführ. Wahler a. Ottmachau. — Weißer Storch: HH. Kaufl. Nierenstein u. Schorr a. Brody, Gerstmann a. Ostrowo.

Privat=Logis. Ritterplatz 8: Hr. Landesältest. v. Schmakowski aus Radun. Herr Gutsb. v. Garnier a. Rd. Rosen. Hr. Insp. Schmetz a. Mielencin. — Antonienst. 29: Hr. Kauf. Franck a. Hamburg.

Den 12. April. Hotel zum weißen Adler: Hr. Gr. v. Dyhrn a. Reesewitz HH. Kaufl. Winter a. Berlin kommend, Schnabel a. Crefeld. Hr. v. Nimptsch a. Liegnitz. Hr. v. Lieres a. Pasterwitz. HH. Justiz=Commiss. Melzer a. Striegau, Stuckardt aus Waldenburg. — Hotel zur goldenen Gans: Fr. General v. Schmiedeberg a. Freiburg. Herr Kammerger.=Auskult. v. Reuß a. Berlin. Fr. v. Mutius a. Altwasser. Hr. Kandid. Bodemann a. Mariensee. Hr. Geh. Sanitätsrath Dr. Martini a. Leubus. Hr Fabrik. Fiedler a. Opatowek. — Hotel de Silesie: Herr L.= u. St.=Ger.=Dir. v. Bömelburg a. Strehlen. Hr. Hauptm. v. Hirsch a. Petersdorf. Hr. Gutsb. v. Sponberg aus Stettin. Herr Kaufm. Pollak a. Liegnitz. — Hotel zu den drei Bergen: HH. Kaufl. Heyne, Friedel u. Krüger a. Berlin, Kohn a. Iserlohn. — Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Lieuten. Scheller a. Hainau. Hr. Kaufm. Trefts aus Neisse. Hr. Referend. v. Prittwitz a. Brieg. Hr. Gutsb. Benke a. Schmartz. Hr. Oekon. Neygenfind a. Rohrau. — Deutsches Haus: Hr. Kaufm. Brady a. Ingrowitz. Hr. Gutsb. Burow a. Dobergast. Hr. Justiziar. Schneider aus Löwen. — Zwei goldene Löwen: HH. Gutsb. Reimann a. Waldau, v. Kampf a. Schmiedeberg. Hr. Lieut. Fontanes aus Schweidnitz. HH. Kaufl. Strebel a. Brieg, Cohn a. Kreuzburg. Hr. Rektor Jäkel aus Neisse. — Weißes Roß: Hr. Kaufm. Rosenthal a. Würzburg. — Hotel de Saxe: Hr. Kaufm. Schelhorn a. Berlin. Hr. Oberamtmann Knoblauch aus Juliusbug. Hr. Oberförster Schotte a. Kath. Hammer. Hr. Gasthofbesitzer Hoffmann aus Oels. — Königs=Krone: HH. Kaufl. Herz a. Zittau, Rother a. Wüste=Giesdorf.

Privat=Logis. Schweidnitzerstr. 5: Hr. Posthalter Kriger a. Malapane. Hr. Gutsb. von Lüderitz aus Möhnersdorf. — Schmiedebrücke 42: Herr Gutsbesitzer Grosmann aus Hirscherg.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 12. April 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco	à Vista	150⅙	—
Dito	2 Mon.	—	149
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	6. 25⅓	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅙

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	95½	
Friedrichsd'or	—	113⅓
Louisd'or	—	111¼
Polnisch Courant	—	
Polnisch Papier-Geld	—	95¾
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	104 11/12	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	100	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	94½	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	—	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	—	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104	—
dito dito dito	3½	—	97⅔
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	100	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103 7/12	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	98 7/12	—
Disconto		4½	

Universitäts=Sternwarte.

11. April 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 1, 40	+ 7, 0	+ 5, 0	0, 9	17° W	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	1, 52	+ 7, 2	+ 5, 5	0, 9	6° NW	"
Mittags 12 Uhr.	1, 24	+ 7, 2	+ 5, 8	0, 9	18° N	"
Nachmitt. 3 Uhr.	0, 12	+ 6, 9	+ 5, 0	0, 3	26° N	"
Abends 9 Uhr.	0, 26	+ 6, 2	+ 4, 5	0, 6	20° NW	"

Temperatur: Minimum + 6, 5 Maximum + 5, 8 Oder + 6 0

12 April 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 1, 86	+ 5, 0	+ 3, 2	0, 9	79° NW	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	3, 00	+ 5, 6	+ 5, 5	2, 0	62° SW	"
Mittags 12 Uhr.	3, 84	+ 6 5	+ 7, 2	3 2	82° W	"
Nachmitt. 3 Uhr.	4 58	+ 7, 6	+ 8 8	3, 8	90° NW	halbheiter
Abends 9 Uhr.	6 06	+ 7, 0	+ 5 8	2, 0	90° W	überzogen

Temperatur = Minimum + 3, 2 Maximum + 8, 8 Oder + 5, 8

Getreide=Preise.

Breslau, den 12. April.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rl. 7 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	— Rl. 28 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 26 Sgr. — Pf.	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 24 Sgr. — Pf.